

# DIE SchwefelQuelle

INFORMATIONSBLETT für OLANG

8. Jahrg. Nr. 3 - Mai 2003

## Unser Lebensquell

**Im international zum Jahr des Süßwassers erklärten 2003 durften wir via TV „live“ erleben, wie Kinder in ihrer zerbombten Heimatstadt Basra sich verzweifelt um ein bisschen Trinkwasser prügeln mussten. Wie tief hat uns in Olang das Problem wohl berührt?**

*Aus einem Schulbuch für Volkswirtschaft aus den 60er Jahren ist mir ein Satz in Erinnerung geblieben: Es gebe Güter, die man nicht zu Handelswaren zähle, weil sie allen zugänglich seien. Die Luft zum Atmen und das Wasser zum Beispiel. Wie schnell sich die Zeit überholt!*

*Bereits der Dorfbrand von 1904 hat in Olang Wasserknappheit als Gefahr erwiesen. Die Ersetzung der alten Holzrohre durch die moderne „Hochdruckwasserleitung“ 1910 war die konsequent daraus gezogene Lehre und die Grundlage für unser heutiges Leitungsnetz, von dem einzelne Quellfassungen offenbar heute noch existieren.*

*Dass aber Wasser auch in einer Berggemeinde ein*



(Foto: „sq“/Foto Rapid/rb)

*knappes Gut werden könnte, hätte damals niemand geglaubt. Wer konnte sich schon die spätere Bevölkerungsentwicklung vorstellen, wer im Zeitalter des Plumpsklos die zivilisatorischen Neuerungen erahnen wie die ganzen WC's oder den Brauch vieler sich alltäglich unter die Dusche zu stellen? Wer hätte einen nicht für „spinnat“ erklärt, der ihm die heutige Zahl an Gästeübernachtungen prophezeit hätte?*

*Vorbei sind die Zeiten, in denen man es sich leisten konnte, Südtirol als Insel der Seligen zu sehen, wo die „gute alte Zeit“ ewig anhalten würde. Jene oberitalienischen Provinzen, die ihr Trinkwasser der Etsch verdanken, wissen ein Lied über die Wasserqualität zu singen, die wir ihnen durch das bescheren, was wir aus unseren Gebirgsflüssen gemacht haben. Das Sprichwort vom Wasser, das nur über zehn Steine zu rinnen brauche, bis es wieder klar sei, es greift nicht mehr. Es ist ent-*

*standen, als Megatonnen von Chemikalien aus Industrie, Landwirtschaft, Autoauspuffen und Abflüssen der häuslichen Waschbecken ein Fremdwort waren.*

*Nach wie vor sind wir es gewohnt anzunehmen, dass die Quellen in den Bergen ewig reichlich sprudeln. Dass wir das Sparen lernen müssen, sollte uns aber nicht erst der an den Trinkwasserverbrauch gekoppelte Preis fürs Abwasser beibringen, obwohl ein schmerzender Geldbeutel für viele der beste Erzieher ist. Auch in unserer Gegend sind bestimmte Güter nicht mehr unbegrenzt verfügbar. Wie für die Luft, deren Analysewerte uns bei jeder Schönwetterperiode aus den Träumen rütteln, gilt das genauso für die Naturlandschaft, die wir sorglos verbrauchen, als ob wir die letzte hier lebende Generation wären, und eben auch fürs Trinkwasser.*

*In der EU wird laut nachgedacht, die Wasserver-*

*sorgung zu internationalisieren und zu privatisieren wie so manche Leistungen, deren Führung man der öffentlichen Verwaltung nicht mehr zutraut. Konzerne wetzen bereits die Messer, um aus der Not Profit zu schlagen. „Die Alpen anzapfen“ heißt die Zauberformel. Wird man uns „Eigenbedarf“ durchgehen lassen, wenn wir unsere Ressourcen zu verteidigen haben? Im waldreichen Kanada, so habe ich kürzlich kopfschüttelnd vernommen, trinke man bereits vielfach aus Frankreich (!) importiertes „Evian“-Wasser aus Plastikflaschen.*

*Reinhard Beckmann*

### INHALT

**SEITE 2-11**  
Aus der Verwaltung / Mitteilungen der Ämter

**SEITE 14**  
Das Interview: Günther Pönbacher

**SEITE 16**  
Leserbrief

**SEITE 28**  
Erfolgreiche Wintersportler

**SEITE 34**  
Gratulationen Kleinanzeiger

**SEITE 36**  
Veranstaltungen



## Beschlüsse des Gemeindeforschungsinstitutes

Die wichtigsten Beschlüsse des Gemeindeforschungsinstitutes der Monate März und April 2003

### Durchflussmessungen

Die Firma Südtiroler Kanal Service aus Terenten wurde beauftragt, die Durchflussmessungen im Kanalisationsnetz der Gemeinde Olang durchzuführen, und zwar zu einem Gesamtbetrag von Euro 2.820 + 20 % MwSt..

### Recyclinghof Rasen-Olang

Die Führungsspesen für den Recyclinghof Rasen-Olang setzen sich wie folgt zusammen:

Personalkosten	Euro 18.441,47
Allgemeinkosten	Euro 22.934,07
Gesamt	Euro 41.375,54.

Die endgültige Kostenabrechnung für das Jahr 2002 wurde genehmigt und die Restschuld von Euro 10.493,07 ausbezahlt.

### Kondominium Steg

Die gemeindeeigene Wohnung im Kondominium „Steg“ (Ex-Arztwohnung) wurde mit Ablauf 1. Februar 2003 an Herrn Pietro Cardini aus Olang vermietet.

### Tourismusverein Olang

Auch heuer wird der Tourismusverein wieder Almfahrten zur Lanzwiese und Brunstalm anbieten, und zwar je 1 Fahrt pro Alm pro Woche und diese nur an ungeraden Tagen von Anfang Juni bis Ende September.

### Impressum

#### DIE SCHWEFELQUELLE

Informationsblatt für Olang  
schwefel.olang@gvcc.net  
www.olang.net/sq  
Eintragung Landesgericht Bozen:  
Nr. 27/95 vom 12.12.1995

Erscheint zweimonatlich

Herausgeber: Gemeinde Olang  
Presserechtlich verantwortlich:

Dr. Oktavia Brugger

Chefredakteur:

Dr. Reinhard Bachmann

Redaktionsmitglieder:

Annelies Schenk, Dipl.-Ing.

Georg Untergassmair

Freie Mitarbeiter:

Margith Schnarf-Niedrist,

Dr. Claudia Plaikner, Lehrer und

Schüler der Olinger Schulen

Karikaturen „Der Schwefler“:

Adrian Kirchler

Layout: Lukas Agstner

Konzept:

EG&AL Graphics Bruneck

Druck: Dipdruck Bruneck

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

### Gehsteig Pfarrstraße Niederolang

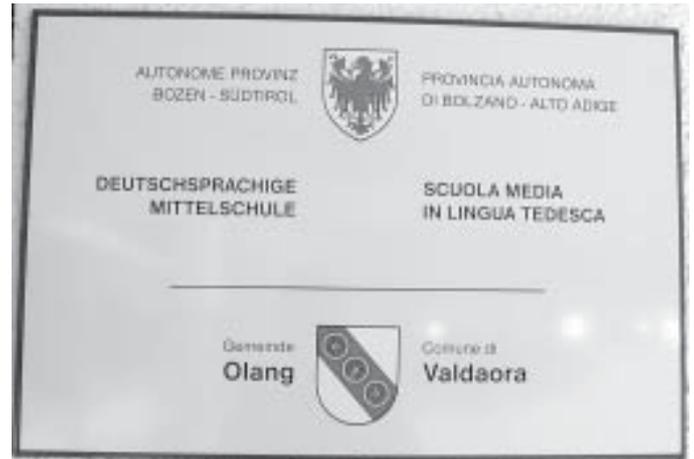
An der Pfarrstraße in Niederolang im Abschnitt von der Furkelbachbrücke bis zur Kirche wird ein Gehsteig errichtet. Für die Projektierung wurde Ing. Josef Niedermair zum Honorar von Euro 12.691,60 + MwSt. und Fürsorgebeitrag beauftragt.

### Grundstücksregelung

Die Zufahrtsstraße zur Aue in Niederolang soll erweitert werden. Die Grundstücke der betroffenen Eigentümer Johann Wieland (Gp. 165/4 und Bp. 12) und Johann Pellegrini (Bp. 14 M.A.1) wurden im Enteignungsweg gemäß L.G. vom 15.04.1991, Nr. 10 erworben.

### Schulsprengel Olang

Zugunsten des Schulsprengels Olang wurde ein Pauschalbetrag von Euro 10.260 für die Übernahme sämtlicher Verwaltungsausgaben sowie zur Finanzierung jener Ausgaben überwiesen, die in die Zuständigkeit der Gemeinde fallen.



Die Verwaltung des Schulsprengels Olang sitzt in der Direktion der Mittelschule.

### Quellfassungen Erschbaum, Obereggen und Urtal

Die Quellfassungen Erschbaum, Obereggen und Urtal müssen saniert werden. Mit dem Projekt wurde die Firma Team 4 aus Bruneck zum angebotenen Honorar von Euro 13.900 + MwSt. und Fürsorgebeitrag beauftragt.

### Provisorische Grundzuweisungen

In der Erweiterungszone „Garber“ in Oberolang wurde die Gp. 1927/11 KG Olang folgenden Gesuchstellern zugewiesen: Barbara Rederlechner, Sebastian Mair und Klaus Golser. In der Erweiterungszone „Moser“ in Geiselsberg wurde die Gp. 747/5 KG Olang dem Gesuchsteller Erwin Hainz zugewiesen.

Die Zufahrt zur Aue in Niederolang wird von der Ost- auf die Westseite der Schmiede Pellegrini verlegt. (Fotos: „sq/rb“)



## Ankäufe

Für folgende Schulen wurden verschiedene Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände angekauft:

Musikschule Olang  
Euro 3.943,78

Grundschule Geiselsberg  
Euro 1.504,32  
Grundschule Niederolang  
Euro 3.180,90.

## Wiedergewinnungszone „A2“ in Niederolang

Mit der Firma Prestige House GmbH aus Ratschings wurde eine Vereinbarung abgeschlossen bezüglich Errichtung der

primären Erschließungsanlagen in der Wiedergewinnungszone A2 in Niederolang.

Für die Gemeinde  
der Bürgermeister

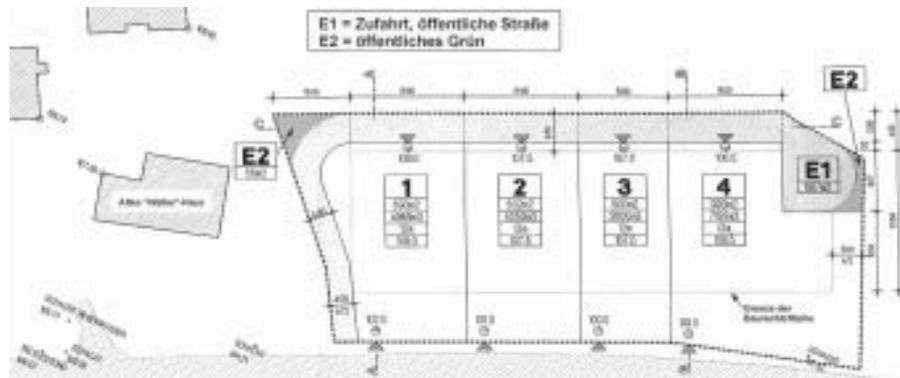


Aus der  
Gemeinderatssitzung  
vom 27.03.2003

# Neue Handwerkerzone

**Vier Geiselsberger Betriebe können sich im „Gassl“ ansiedeln. Der Gemeinderat hat den Durchführungsplan genehmigt, wenn auch die Lage nicht als die geeignetste bezeichnet wurde.**

Vier Handwerksfirmen aus Geiselsberg erhalten zwischen dem Weiler Gassl und den Wohnhäusern Hopfgartner, Grund für die Ansiedelung ihrer Betriebe zugewiesen. „Mit den Betroffenen haben wir bereits konkrete Vereinbarungen getroffen“, informierte Bürgermeister Alfred Jud die Ratsmitglieder, „sie haben die Aufteilung der Fläche einvernehmlich vorgenommen.“ Die Firmen werden nun gemeinsam ein Projekt einreichen und wahrscheinlich auch den Rohbau für die Betriebsgebäude und Dienstwohnungen gemeinsam errichten. Gleichzeitig werde die Gemeinde den Gehsteig zwischen den Wohnhäusern der Familien Hopfgartner und dem Zentrum im Gassl errichten, kündigte der Bürgermeister an.



Der Rechtsplan legt die genauen Baurechtsflächen, Kubaturen, Gebäudehöhen und Höhenquoten fest (Skizzen: Arch. Wilfried Kofler)

Ing. Josef Niedermair habe bereits den Planungsauftrag dafür erhalten.

Die Fläche der neuen Gewerbezone „Gassl“ beträgt 3.558 m<sup>2</sup>. Sie wird durch die neuen Betriebe zur Gänze verbaut. Die Gebäude sind wegen der Hanglage mit ihrer Hinterseite ins Gelände einzubauen, d.h. das Erdgeschoss wird bergseitig vollständig unterirdisch sein. Im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss sind jeweils Hallen vorgesehen, im Dachgeschoss soll die Errichtung von Büros bzw. Wohnungen möglich werden.

Die Lage der neuen Zone behagte nicht allen Ratsmitgliedern. Christian Töch-

terle bemängelte, sie sei zu nahe an den Wohnhäusern.

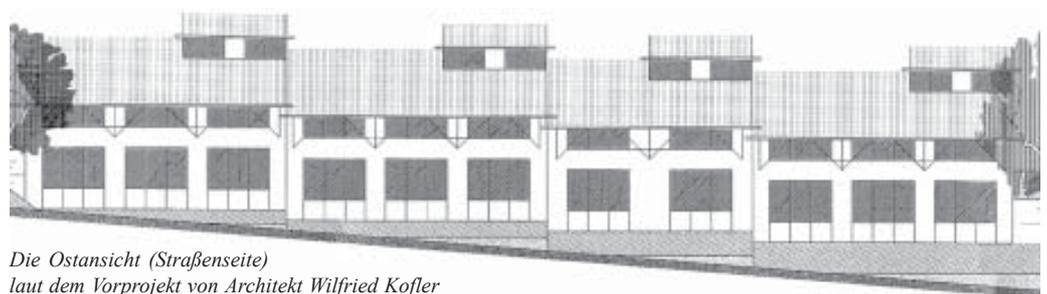
Der Bürgermeister sprach zwar auch von einer exponierten Lage, wies aber darauf hin, dass der ursprüngliche Plan, die Zone hinter dem Sägewerk Ladstätter auszuweisen, vom Land nicht akzeptiert worden sei. Auch die einmal überlegte Variante, die Zone nahe dem Zentrum von Geiselsberg zu errichten, wäre nicht unbedingt die beste Alternative gewesen, gab sich Jud überzeugt.

Martin Mutschlechner teilte die Bedenken nicht ganz, dass eine Handwerkerzone sich störend auf die benachbarten Wohnhäuser auswirken

sollte. „Sehr viele Beispiele neuerer Gewerbebauten zeigen“, meinte er, „dass heute Handwerksbetriebe sogar recht ansprechend aussehen können. So kann man etwa das Beispiel der Gewerbezone hinter Pederoa im Gadertal oder manche andere betrachten. Sie können durchaus sogar eine Bereicherung für das Landschafts- oder Dorfbild sein.“ Höchstens eine Bau-firma könnte eventuell eine Ausnahme darstellen.

Der Gemeinderat sprach sich einstimmig für die Genehmigung des Durchführungsplans aus.

rb



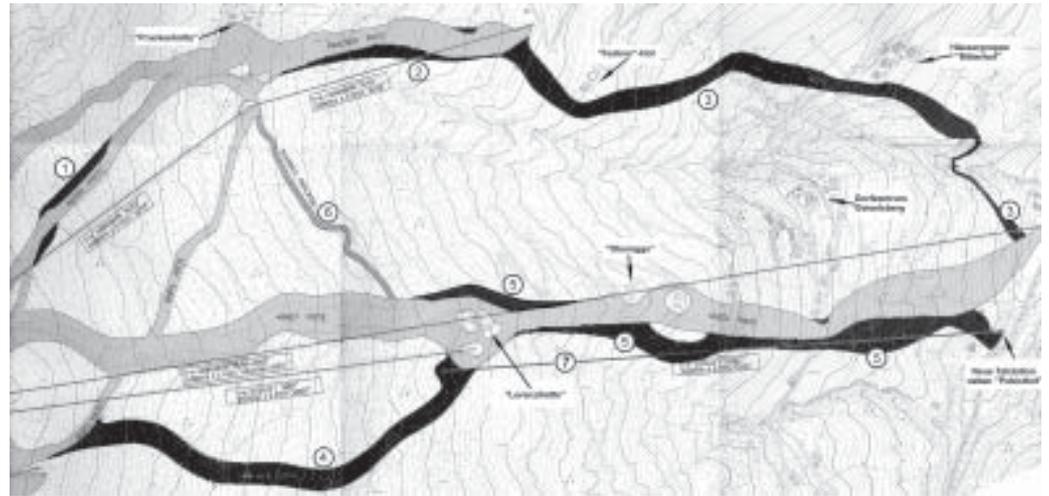
Die Ostansicht (Straßenseite)  
laut dem Vorprojekt von Architekt Wilfried Kofler

# Aufregung um *Verkehrsdilemma*

**Der Antrag der Olinger Seilbahngesellschaft um die Ausweitung zusätzlicher Pisten und Aufstiegsanlagen auf der Olinger Seite des Kronplatzes entzweite die Gemüter im Gemeinderat.**

**M**it einem Beschluss vom November 1999 hatte die Landesregierung den Fachplan der Skipisten und Aufstiegsanlagen verabschiedet. Damit war auch für Olang und den Kronplatz eine Reihe von Bestimmungen in Kraft getreten, welche Art, Umfang usw. der Skipisten und Aufstiegsanlagen regeln. Die Olinger Seilbahngesellschaft war nun aber an die Gemeinde mit dem Antrag herantreten, den Fachplan in verschiedenen Punkten abzuändern, und zwar handelt es sich um verschiedene Neuigkeiten gegenüber einem bereits im vergangenen Oktober eingebrachten Gesuch. Die beantragten Änderungen werden nicht mit der Möglichkeit, mehr Seilbahnbenutzer anzuziehen, begründet, sondern mit dem Bestreben, die Attraktivität der Pisten und Anlagen und damit die Konkurrenzfähigkeit des Skigebietes Kronplatz zu verbessern. Die Aktualisierungen, Abänderungen und Neuerungen werden im Antrag so formuliert:

„- Richtigstellung und Aktualisierung der zum Stand Februar 2003 bestehenden Aufstiegsanlagen und Skipisten, aufgrund von durchgeführten Erhebungen bzw.



- Pistenvermessungen;
- Änderung der Namensbezeichnung der Skipiste „Kronplatz-Gassl“ in „Arndt“ (oberer Teil von der Mittelstation bis zur „Lorenzihütte“) und „Gassl“ (unterer Teil von der „Lorenzihütte“ bis zur Talstation),
  - Änderung der Namensbezeichnung des unteren Skipistenabschnittes der Skipiste „Alpen“ von der „Prackenhütte“ bis zur Talstation „Alpen“ von „Alpen“ in „Pracken“;
  - Abänderung des Verlaufs der geplanten, neuen Skipiste „Alpen-Gassl“ (alte Bezeichnung „Bracken“), aufgrund von erstellten Vorprojekten, Geländevermessungen und der in Ausarbeitung befindenden Umweltverträglichkeitsstudie;
  - Eintragung einer neuen Aufstiegsanlage „Gassl“, die vom Parkplatz Gassl bis zur Talstation der Aufstiegsanlage „Arndt“ fährt und die derzeit stark überlastete Aufstiegsanlage „Olang-Arndt“ entlasten soll;
  - Streichung der derzeit im Fachplan eingetragenen neuen Aufstiegsanlage „Kronplatz-Gassl“ mit dazugehöriger Skipistenerweiterung;
  - Eintragung einer neuen Skipiste „Arndt II“, die von der

- Die beantragten Änderungen in der Übersichtsskizze von Ing. Erwin Gasser:
- 1 - Verbreiterung der „Alpen“-Piste (oberhalb der „Prackenhütte“)
  - 2 - Verbreiterung der „Pracken“-Piste (unterhalb der „Prackenhütte“)
  - 3 - Neue Talabfahrt „Alpen-Gassl“
  - 4 - Neue Piste „Arndt II“
  - 5 - Verbreiterung der bestehenden „Gassl“-Piste
  - 6 - Verbreiterung Skiweg „Pracken“ (Verbindung von der „Prackenhütte“ zur „Lorenzihütte“)
  - 7 - Zusätzliche neue Aufstiegsanlage „Gassl“ (6er-Sessellift)

Talstation der Aufstiegsanlage „Plateau“ bis zur Talstation der Aufstiegsanlage „Arndt“ führt. Die Eintragung dieser neuen Skipiste wird aufgrund der meistens überfüllten Skipiste „Arndt“ (von der Mittelstation bis zur „Lorenzihütte“) beantragt;

- Eintragung einer geringfügigen beidseitigen Verbreiterung des bestehenden Skiweges „Pracken“ von der Mittelstation der Aufstiegsanlage „Alpen“ bis zur Skipiste „Arndt“;
- Eintragung einer kleinen Verbreiterung im oberen Abschnitt der Skipiste „Alpen“, wo die Verbindungsskipiste „Arndt-Alpen“ mit der Skipiste „Alpen“ zusammengeführt wird;
- Eintragung einer Pistenverbreiterung auf der Skipiste „Pracken“. Diese geplante Verbreiterung steht im Zusammenhang mit der geplanten zweiten Talabfahrtpiste „Alpen-Gassl“ und Eintragung einer wesentlichen Verbreiterung der Skipiste „Gassl“ unterhalb der „Lorenzihütte“

und eines neuen Skipistenabschnittes oberhalb des Parkplatzes Gassl als Zufahrt zur geplanten neuen Aufstiegsanlage „Gassl“.“

## Trinkwasser wichtiger als Skipisten

In den Reihen der Gemeinderatsmitglieder riefen die verlangten Änderungen gemischte Gefühle hervor. Bürgermeister Alfred Jud sprach sich für die Annahme der wesentlichen Punkte aus, meinte aber, die zweite Talabfahrt sollte derzeit beiseite gelassen werden, man solle vorderhand die weitere Entwicklung des Skifahrerzustroms abwarten. Die Umweltverträglichkeitsprüfung werde weitere Hinweise erbringen. Als ökologische Auflage an Stelle einer Aufforstung könne man sich die Errichtung eines Fußgängerweges am Happacher Bach vorstellen.

Christian Töchterle wies sofort auf den wunden Punkt der Geiselsberger Wasserversor-

gung hin, wenn durch die beantragte Errichtung der zusätzlichen Sikipiste „Arndt II“ die Bieles-Quellen in Gefahr sein würden. Assessor Günther Pönbacher berichtete dazu, die Gesellschaft müsse eine Studie für die Zukunft der Trinkwasserversorgung vorlegen. Solange es keine brauchbare Alternative zu diesen Quellen gebe, werde die Gemeinde dem Antrag nie zustimmen können, bekräftigte auch der Bürgermeister. Pönbacher kündigte die Nutzung von zusätzlichen Quellen an, aber bei Alternativlösungen müsse die Mindestschüttung der Bieles-Quellen garantiert sein. Er erklärte sich bereit, der Verbreiterung der „Gassl“-Piste zuzustimmen, aber die zweite Talabfahrt müsste zurückgestellt werden, mindestens bis zur nächsten Überarbeitung des Landesskipistenplans.

Claudia Plaikner wiederholte ihre schon oft vorgebrachten Bedenken, dass der Landschaftsverbrauch bereits die Grenze des objektiv Vertretbaren erreicht habe, zusätzliche Anlagen lehnte sie gänzlich ab. Die bestehende Pistenfläche beträgt bereits 87 ha, und für die „Arndt II“-Piste seien wieder 6,3 ha Wald zu schlängeln. Eine Verbreiterung der „Gassl“-Piste um weitere 40 Meter sei ebenfalls einfach nicht mehr tragbar, wehrte sie sich: „Immer mehr, größer, schneller - der Zwang Skigebiete zu vergrößern, um am Markt zu bestehen, das ist einfach Größenwahn“.

Assessorin Gisela Mair lenkte das Augenmerk auf die Situation bei den Parkmöglichkeiten. Sie setzte sich dafür ein, von der Gesellschaft als Auflage für die Zustimmung zu den Anträgen die Errichtung eines Auffangparkplatzes vor dem Dorf zu fordern, so dass bereits dort eine rote Ampel eingeschaltet werden sollte, wenn der Parkplatz an der Talstation voll ist. Auch die Intensivierung des

Skibusdienstes müsse gefordert werden, ergänzte Bürgermeister Jud, ebenso solle die Seilbahngesellschaft den Großteil von dessen Kosten übernehmen. Johann Schnarf gab auch zu bedenken, dass eine zweite leistungsstarke Aufstiegsanlage noch mehr Verkehr bringen würde.

### *Eklat um Formulierung*

Assessorin Annelies Schenk wollte garantiert sehen, dass die Errichtung der neuen Aufstiegsanlage keine Vergrößerung des bisherigen Parkplatzes im Gassl nach sich ziehen dürfe. Aus dieser Forderung entspann sich eine heftige Diskussion um die Formulierung der entsprechenden Auflage. Schenk wollte unmissverständlich geschrieben sehen, dass eine Vergrößerung des Parkplatzes „ausgeschlossen wird“, während der Bürgermeister lieber die sanftere Formulierung „wird nicht befürwortet“ gesehen hätte. Schenk gab sich damit nicht zufrieden, da ihr diese Ausdrucksweise zu unverbindlich war und laut ihr eine Verwässerung des Anliegens bedeutet hätte. Da man sich auch im weiteren Verlauf der Debatte nicht einigen konnte, verließ sie entrüstet den Ratssaal und weigerte sich an der Abstimmung teilzunehmen. Auch Margith Niedrist schloss sich der Meinung an, man solle sich endlich zu unmissverständlichen Aktionen aufraffen, und auch sie verließ bis zur Abstimmung den Saal.

Der Bürgermeister verwies darauf, dass man zwar die Zustimmung des Rates an gewisse Auflagen binden könne, aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt gehe es nur um die beantragten Änderungen an Pisten und Anlagen, da eine Vergrößerung des Parkplatzes von der Seilbahngesellschaft im Moment gar nicht gefordert werde. Gisela Mair vertrat die Auf-

fassung, die Gesellschaft müsse auf jeden Fall bei der Gemeinde eine Bauleitplanänderung einbringen, auch wenn sie später etwas am Parkplatz ändern möchte.

Nach längerem Hin und Her um die endgültige Formulierung setzte sich dann der Kompromiss durch, mit dem verlangt wird, „eine Vergrößerung des Parkplatzes im Zusammenhang mit der neuen Aufstiegsanlage muss vermieden werden“. So lautete die definitive Stellungnahme des Rates folgendermaßen:

*„Der Antrag wird befürwortet. Für den Bereich welcher die Aufstiegsanlage „ARNDT“ betrifft wird nachstehende Auflage festgelegt: Die Olinger Seilbahnen AG müssen in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Olang ein Konzept vorlegen, welches unabhängig von den bestehenden „Bielesquellen“ und der zwei geplanten Quellen (Mitferhofer und Neunhäusern), eine unabhängige Wasserversorgung der Ortschaft Geiselsberg und der „Prackenzone“ durch neu zu erschließende Quellen, welche nach Möglichkeit in den bestehenden Speicher*

*„Oberegge“ eingeleitet werden können, garantiert. Die oben angeführten Auflagen müssen vor Verabschiedung des überarbeiteten Landesfachplanes für Aufstiegsanlagen und Skipisten erfüllt werden und die betreffenden Unterlagen müssen der Gemeindeverwaltung zur Beschlussfassung vorgelegt werden.*

*Mit der Errichtung einer weiteren Aufstiegsanlage muss die Potenzierung der Zubringerdienste, wie Skibusdienst, Auffangparkplätze und die daraus entstehenden finanziellen Belastungen, durch die Seilbahngesellschaft übernommen werden.*

*Die Errichtung weiterer Parkplätze im Zusammenhang mit der Errichtung der neuen Aufstiegsanlage im Bereich der Talstation muss vermieden werden.*

*Der Gemeinderat befürwortet, die angesuchte Verbreiterung der „Gassl-Piste“ der Errichtung der Piste „Alpen-Gassl“ vorzuziehen.“*

So erreichte der Beschluss mit 8 Ja-Stimmen, einer Gegenstimme (Claudia Plaikner) und einer Enthaltung (Christian Töchterle) doch noch eine klare Mehrheit.

rb

*Die Gemeinderäte drückten große Sorge aus, die zweite Seilbahn mit einer Talstation außerhalb des Hofes „Pobist“ werde eine Vergrößerung des Parkplatzes und damit noch mehr Verkehr nach sich ziehen. (Foto: „sq“/rb)*



# Halbzeitwechsel nun vollzogen

Wie bereits bei der „Regierungsbildung“ nach der Gemeinderatswahl 2000 vereinbart, trat Günther Pörnbacher nun als Assessor zurück, um Klaus Sagmeister Platz zu machen.

Nachdem sich der angekündigte Wechsel im Ausschuss für einige Monate verzögert hatte, um Assessor Pörnbacher Zeit für den Abschluss einiger wichtiger Erledigungen im Zusammenhang mit der Abwasserentsorgung zu geben, ging er diesmal glatt über die Bühne. Günther Pörnbacher hatte seinen Rücktritt schriftlich eingereicht, und dem Gemeinderat blieb nur mehr die formelle Ernennung von Klaus Sagmeister vorzunehmen, was er auch einstimmig bestätigte.

Bürgermeister Alfred Jud gratulierte Pörnbacher zu seiner kürzlich erfolgten Ernennung zum Bezirksforstater von Welsberg und dankte ihm für seine im Ausschuss geleistete Arbeit. Er bezeichnete die bisherige Zusammenarbeit mit ihm als angenehm, er sei ein Fachmann auf dem ihm anvertrauten Sachgebiet der Wasserversorgung und habe sich für seinen Bereich sehr eingesetzt. Auch mehrere Ratsmitglieder nützten ihre Wortmeldungen, um dem scheidenden Ausschussmitglied zu danken, und sie hoben insbesondere seine Bereitschaft hervor, den Rat immer wieder ausführlich über seine



Forstater Günther Pörnbacher macht im Gemeindeausschuss in der zweiten Hälfte der Amtsperiode Platz für den Ortsobmann der Kaufleute Klaus Sagmeister (Fotos: Repro „sq“)

Tätigkeiten und Pläne zu informieren.

Pörnbacher nannte als Gründe für seinen Rücktritt einerseits die damals ausgemachte Halbzeitlösung, andererseits aber auch die Tatsache, dass er durch seine jetzige Stellung als Leiter des für Olang zuständigen Bezirksforstamtes von Amts wegen auch Polizeifunktionen für diese Gemeinde habe, was mit dem Amt eines Gemeindeassessors nicht vereinbar wäre. Er fasste anhand von Unterlagen und Daten die Tätigkeit der letzten Jahre noch einmal zusammen (vgl. dazu auch das Interview auf Seite 14): Die Bemühungen um die Verbesserung der Trinkwasserversorgung und besonders auch um die etwas unerwartet dazu gekommenen recht aufwändigen Erhebungen zur Sanierung des Abwasserleitungsnetzes, wo nun aufgrund der durchgeführten Nachforschungen noch viel zu tun sei.

Als große Ziele für die nächste Zeit bezeichnete er unter anderem die Leckforschung im Trinkwasserleitungsnetz, um Wasser zu sparen, die Sanierung vieler Abwasserrohre und die Trennkanalisierung in der Eggerzone in Geiselsberg. Auch die Neufassung ver-



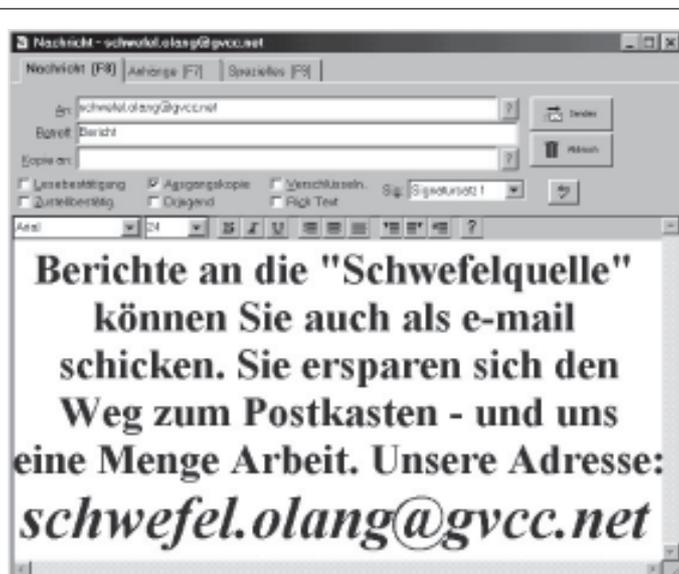
schiedener bis jetzt zum Teil genutzter, zum Teil neuer Quellen nannte er als einen wichtigen Schritt, wie den „Petersbrunn“ unterhalb des Furkelbaches, die „Neunhäuserer-“ und „Mitterhofer-Quelle“ in Geiselsberg, die „Erschbaum“-Quelle vor dem Johanneskofel in Oberolang, verschiedene Quellen am „Salzboden“ auf der Höhe der Angerer Alm, weiters seien im „Urthal“ die alte Quellfassung zu suchen und beim Hof „Lex“ drei noch aus der Kaiserzeit stammende Quellfassungen zu sanieren.

Pörnbacher dankte besonders den Gemeindearbeitern, die sich bei den Leitungen und

Schächten sehr gut auskennen und ihm stets von großem Nutzen gewesen seien, ebenso aber dem Bürgermeister, den Kolleginnen und Kollegen im Gemeindeausschuss sowie den Gemeindebeamten und den Firmen Peter Untergassmair und Eduard Jud für die gute Zusammenarbeit. Er anerkannte auch Einsatz und Bereitschaft der Bürger, die Regenfassungen in Ordnung zu bringen, um Abwasser zu sparen. Die Arbeit als Assessor bezeichnete er als interessant und wertvoll, es sei oft viel kaum nach außen sichtbare Alltagsarbeit zu leisten. Die mitunter zu hörende Klage darüber, dass der Ausschuss zu viel intern entscheide und der Gemeinderat kaum mehr Zuständigkeiten habe, bezeichnete er als nicht ganz gerechtfertigt.

Was er sich hingegen verstärkt wünschte, wäre mehr Diskussionskultur und Kommunikation, aber auch dass der künftige Ausschuss viel Information an die Ratsmitglieder geben sollte.

rb



# Enorme Datenmengen gesammelt

**Die Ergebnisse der Erhebungen der Trink- und Abwasserleitungen wurden im Gemeinderat vorgestellt.**

## *Trinkwasser- und Kanalkataster*

Eine grundlegende Vermessung hat Geometer Ulrich Aichner im Maßstab 1 : 500 vorgenommen, die nun in Form von digitalen Daten verfügbar ist.

Dr. Christoph Stoll hat mit seinem technischen Büro in Bruneck im Zeitraum Juni 2001 bis Oktober 2002 eine Erhebung aller Leitungen für Trink-, Regen- und Schmutzwasser im Olang Gemeindegebiet durchgeführt. Es wurden über 2000 Schächte inspiziert, beschrieben und katalogisiert. Für jeden Schacht wurde eine Detailzeichnung angefertigt. Auch die Erhebung der Quellfassungen und der Speicher für Trinkwasser wurde vorgenommen.

Alle Leitungen wurden lagemäßig erfasst und auf eine Landkarte übertragen. In Zukunft sind alle Leitungen lagemäßig mit hinterlegten Daten in einem GIS-Programm (Geoinformationssystem) am Computer abrufbar. Es besteht die Möglichkeit, Abfragen zu machen, Suchfunktionen durchzuführen, Ausdrucke anzufertigen und Analysen durchzuführen.

Damit hat die Verwaltung ein Instrument für Planungsentscheidungen in der Zukunft in der Hand, auch eine leichtere Lokalisierung der Leitungen und Schächte bei eventuellen Baumaßnahmen ist dadurch gewährleistet. Daraus



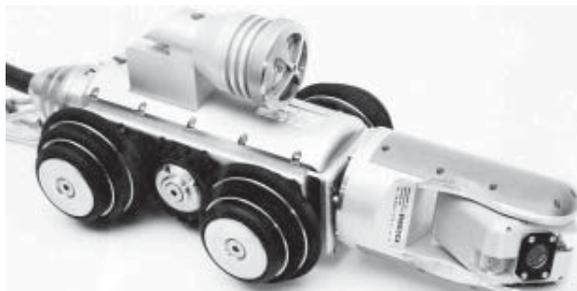
*Herzstücke der Trinkwasserversorgung sind die Wasserstuben, im Bild hinten jene von Mitterolang. (Foto: „sq“/rb)*

ableitbar ist in der Zukunft die Bestimmung des Trinkwasservorkommens, des Bedarfes und der Bedarfsentwicklung, ebenso die Bestimmung des Aufkommens von Regen- und Schmutzwasser. Auch eventuelle Leitungsverluste und Schadstellen sind so leichter auffindbar.

In Zusammenarbeit mit der Firma SKS aus Terenten war bei der Erhebung der Leitungen auch eine qualitative Ansprache der Regen- und Schmutzwasserkanäle möglich.

Dieses Projekt ist im Pustertal als eines der ersten dieser Art zu sehen. In Zukunft bleibt die große Aufgabe, diese Datenmenge zu verwalten und laufend auf den neuesten Stand zu bringen. Die Arbeiten werden im Herbst 2003 abgeschlossen.

*Dr. Christoph Stoll*



*Die selbstfahrende Kanalkamera hat bei der Überprüfung möglicher Defekte im Kanalnetz gute Dienste geleistet. (Foto: Repro „sq“)*

## *13 Kilometer Kanalnetz überprüft*

Seit dem Frühjahr 2001 ist die Firma Südtiroler Kanal-Service GmbH aus Terenten im Auftrag der Gemeinde damit beschäftigt, die Schmutzwasserkanalisation im Gemeindegebiet zu kontrollieren. Zur Überprüfung des Kanalzustandes werden ferngesteuerte Spezialkameras eingesetzt, welche die Kanäle durchfahren. Die Kontrolle, ob die Gebäude korrekt an die Kanalisation angeschlossen sind, erfolgt durch Rauchprüfung und Färbetests.

*Die Reinigung der Kanäle erfolgt durch die Firma SKS. (Foto: „sq“/rb)*



Im Rahmen der Gemeinderatsitzung vom 27. März haben wir eine Zwischenbilanz der Kontrollarbeiten präsentiert. Demnach haben wir in den vergangenen zwei Jahren über 13.000 Laufmeter Kanalisation befahren. Dabei haben wir in einigen Kanalabschnitten ernsthafte Schäden an der Rohsubstanz aufgedeckt, die entweder direkt durch Neubau oder durch eine Innen-sanierung behoben wurden. Zudem nahmen wir annähernd 500 Gebäudeüberprüfungen vor, die bei rund einem Viertel einen Fehlanschluss nachwiesen. Die entsprechenden Korrekturmaßnahmen sind mittlerweile durchgeführt, was zu einem deutlichen Rückgang der Abwassermenge geführt hat.

Auch in Zukunft werden kritische Kanalbereiche mit der Kamera befahren, bis vom Kanalnetz der Gemeinde eine vollständige Dokumentation vorliegt. Auf der Basis dieser Dokumentation lassen sich Maßnahmen zur Pflege des Kanalnetzes ableiten, die der wichtigste Faktor für die langfristige Werterhaltung der Infrastruktur „Kanal“ sind.

*Ing. Peter Stier,  
Südtiroler Kanal-Service*

# Allfälliges Gehsteig am Gamperweg

Ab Osterdienstag wird mit den Arbeiten zur Errichtung des Gehsteiges weitergemacht, kündigte der Bürgermeister an. Bis dahin könne man wegen des Skibusdienstes nicht anfangen. Er informierte die Ratsmitglieder auch darüber, dass Paul Urthaler angeboten habe, auf seiner Seite den Gehsteig vom Ägidiusweg über den Rodelbahnweg weiter zu führen; an der Ostseite (Bauzone Widmair) sollte dem „Mirabell“-Spielplatz gegenüber ein

schmälerer Gehsteig entstehen. Der Kanalisierungsstrang für das Oberflächenwasser soll von der Wohnzone am Durnbrunnweg bis zum Oberolanger Bach führen. Auf die Frage von Martin Mutschlechner, warum der Gehsteig nicht auf der Seite des Spielplatzes weitergeführt wird, antwortete der Bürgermeister, Herr Goller vom Hotel „Mirabell“ sei keine Konvention mehr eingegangen.

## Bauten in Niederolang

Das Projekt für den Kindergarten liegt vor; die Architektin hat einen recht modernen Vorschlag für einen zweistöckigen Bau mit Dachterrasse vorgelegt, der dem Gemeinderat zur Diskussion vorgelegt wird. Der Bürgermeister teilte auch mit, das Raumprogramm für die Feuerwehrrhalle sei nunmehr definitiv festgelegt. Es gelte noch zu überlegen, ob das Dachgeschoss aus Kostengründen etwas kleiner gemacht werden soll. Das Gebäude müsse gegen eventuel-

le Hochwassergefahren durch den Furkelbach durch eine Erhöhung der Bachböschung besser geschützt werden. Der Gehsteig von der Wieser Brücke bis zur Kirche werde von Ing. Niedermair jetzt vorangetrieben; etwas kritisch sei der Kreuzungsbereich zwischen Schule und Friedhof. Für den Durchführungsplan für die Mairginter-Zone habe man die Absicht, eine Art Ideenwettbewerb auszuschreiben, indem drei Architekten eingeladen werden sollten, je einen Vorschlag auszuarbeiten.

*Der Kindergarten von Niederolang - wie wird er künftig aussehen?  
(Fotos: „sq“/rb)*



## Weißwasserkanäle



*Die Arbeiten zur Verlegung des Weißwasserkanals in den Mitterolanger Feldern*

Bürgermeister Alfred Jud berichtete, der Kanal für die Einleitung des Oberflächenwassers in der Zone Gandler-Färberhof-Brechelweg in Mitterolang werde in der nächsten Zeit in Angriff genommen. Den Zuschlag für die Ausführung habe die Firma Walch für

einen Abschlag von 30 Prozent erhalten. Auch die im Winter unterbrochenen Arbeiten in der Zone Oberrain in Niederolang würden ab 7. April weitergeführt werden. Innerhalb Mai müssten die Arbeiten samt Errichtung der Beleuchtungskörper fertiggestellt sein.

## Altenpflegestruktur

Mit der Landesverwaltung sei eine Aussprache erfolgt, berichtete der Bürgermeister. Es sei bereits der Antrag gestellt, dem Brunecker Altersheimkonsortium beizutreten, um in Olang eine kleinere Struktur mit etwa 25 bis 30 Betten zu errichten. Der zuständige Landesrat Otto Saurer wäre damit jedenfalls einverstanden, während die Brunecker Entscheidung noch abzuwarten sei. Es sei noch zu sehen, ob es günstiger wäre, in Olang selber eine Struktur zu errichten und mit dem Brunecker Konsortium nur eine Führungskonvention ab-

zuschließen oder dem Konsortium ganz beizutreten und damit sich zur Gänze an den dortigen Kosten zu beteiligen. Er selbst, so Jud, würde aus Kostengründen eher die erstere Lösung bevorzugen. Über das Raumprogramm müsste man allerdings erst noch sprechen.

Assessorin Annelies Schenk ergänzte, die Landesverwaltung sehe die ganze Frage als Teil einer Gesamtlösung, der Standort Olang sei eigentlich nun klar.

## Öffentliche Arbeiten in Oberolang

Die Arbeiten an der Oberolanger Brücke seien von der Baukommission gutgeheißen worden und würden demnächst ausgeschrieben, teilte der Bürgermeister mit. Das

Projekt für die Kanalisierung in der Goste werde derzeit in der Kommission für die Umweltverträglichkeitsprüfung behandelt, weil der Strang parallel zur Staatsstraße verlaufen soll.

## Polizeidienst

Ende April läuft der Vertrag mit Bruneck aus, mit welchem die Brunecker Stadtpolizei zum vorübergehenden Dienst in Olang verpflichtet wurde. Inzwischen ist der Wettbewerb für die Wiederbesetzung der Stelle über die Bühne gegangen, und Armin Niedermaier, der

bis vor einiger Zeit im Bauamt gearbeitet hatte, hat ihn gewonnen. Der Bürgermeister stellte Überlegungen an, den Vertrag mit Bruneck zu verlängern und Herrn Niedermaier ganz im Verwaltungsdienst zu beauftragen, falls dieser damit einverstanden wäre.

## Katastergrenze am Kronplatz

Das Katasteramt Bruneck habe vor kurzem von Amts wegen eine Richtigstellung der Katastralgrenzen am Kronplatz vorgenommen, teilte der Bürgermeister mit. Dadurch würde nun ein Teil des „Cron-Restaurant“-Gebäudes katastermäßig

zu Reischach gehören, was sich verschiedentlich ungünstig auswirken könnte. Die Olinger Seilbahngesellschaft habe sich daher auf einen Streitfall eingelassen, an welchem sich auch die Gemeinde Olang beteiligen würde.

## Streitfall Tierpension

Da die Gemeinde den Standpunkt vertritt, dass die vom Gesuchsteller beantragte Tierpension im Gebäude des ehemaligen Schweinestalls oberhalb der Höfe „Pueland-Schileo“ nicht errichtet werden kann, hat dieser ein Verfahren angestrengt. Die Ge-

meinde lässt sich auf den Streit ein, berichtete Bürgermeister Jud. Er sei nach wie vor der Meinung, für die Errichtung der Tierpension brauche es im Bauleitplan die Ausweisung einer Zone für öffentliche Einrichtungen mit Privatinteresse.

## Bahnhofstraße neben dem Hotel „Tharer“

Vor der endgültigen Reparatur des Straßenbelags müsse man abwarten, welche Lösung sich für den Gehsteig ergebe, sagte

der Bürgermeister auf eine entsprechende Frage von Margith Niedrist.

## Grundablöse

Johann Schnarf erkundigte sich, ob die Ablösesumme für Gehsteig und Wasserleitung an den Besitzer des „Marer“-Hofes bereits ausbezahlt wurde. Günther Pörnbacher antwortete, dieser habe zum Unterschied vom Nachbarn den Preis nicht angenommen. Sekretär Aichner

gab die Auskunft, für die Ablöse bezüglich Wasserleitung fehle noch die Unterschrift des Besitzers, und für den Gehsteig sei noch der Teilungsplan von Ing. Aichner ausständig. Es seien noch verschiedene teils sehr alte offene Sachen durchzuführen.

## Fernheizwerk

Martin Mutschlechner berichtete kurz aus der Tätigkeit des FHO-Verwaltungsrates. Zu den 333 Anschlüssen von Anfang 2001 seien 31 weitere hinzugekommen; verkauft worden seien rund 14 Millionen Kilowattstunden Energie. Im Jahre 2002 habe man 630.000 Euro investiert, teils auch für den Ankauf von Grund, und in der Bilanz gebe es nur einen kleinen Verlust von 22.000 Euro. Als nächste geplante Vorhaben nannte Mutschlechner den Bau eines Wärmerwerkes für Geiselsberg, wofür es bereits ein Konzept gebe,

die Erweiterung der Lagerhalle sowie weitere Neuanschlüsse. Erfreulicher Weise sei die Tendenz bei den Neuanschlüssen steigend, wobei sich natürlich die Unsicherheit beim Erdöl günstig auswirken würde. Auf die Frage, ob auch einheimisches Holz angeliefert wird, sagte er, es sei ein klarer - allerdings nicht sehr motivierender - Preis festgelegt, man sei sich aber der moralischen Verpflichtung bewusst, möglichst einheimische Hackschnitzel den Billigangeboten aus gewissen Ländern Südosteuropas vorzuziehen.

*Das Fernheizwerk hat im letzten Jahr 630.000 Euro investiert und die Zahl der Anschlüsse um fast 10 % steigern können. (Foto: „sq“/rb)*



## Drahtzaun im Wald

Johann Schnarf regte an, den alten Stacheldrahtzaun im Schulwald am Urthaler Bunker zu entfernen, da er eine Gefahr darstelle.

## Golfhäuschen beim Hotel „Mirabell“

Auf die Frage von Johann Schnarf, ob der Eigentümer Herr Goller inzwischen eine Genehmigung für die Golfhütte habe, weil sie immer noch nicht abgetragen sei, gab der Bürgermeister die Auskunft, der Gemeindetechniker habe den Auftrag, die Lage genau zu er-

heben und ein entsprechendes Protokoll zu verfassen. Danach werde die Abbruchverfügung ausgestellt. Auch Josef Agstner sprach sich dafür aus, hier konsequent durchzugreifen, da die Bevölkerung alles andere nicht verstehen würde.

## „Dolomiten“-Brücke

Das Projekt für eine Fußgängerspur neben der Brücke beim Gasthof „Dolomiten“ werde in Auftrag gegeben, sagte

der Bürgermeister auf die Frage von Josef Agstner. Allerdings wäre noch die Finanzierung zu klären.

Die Olinger Rienzbrücke ist zu schmal und für die Fußgänger gefährlich. (Foto: „sq“/rb)



## Florianibrunnen

Margith Niedrist wollte in Erfahrung bringen, ob nach der Besprechung des Projekts für den Brunnen am Florianiplatz eine Variante in Auftrag gegeben worden sei, da die Mauer des Brunnens nun nur 15 cm hoch sei statt der 35 cm wie im damaligen Plan vorgesehen. Der Bürgermeister antwortete, der Brunnen sei in der gegenwärtigen Form vom Architekten überprüft und freigegeben worden. Niedrist gab sich damit nicht zufrieden, da es nicht

verständlich sei, warum einen Monat nach der Diskussion im Gemeinderat ein anderer Plan vorgelegt und der Brunnen dann nach diesem ausgeführt worden sei. Jud versprach den Architekten nochmals zu fragen, wie das möglich sei. Bei dem zweiten Plan handle es sich um eine Detailzeichnung, die vielleicht in verschiedenen Einzelheiten etwas anders als das genehmigte Projekt ausgefallen sein könnte.

## Digitalisierte Pläne

Martin Mutschlechner schlug vor, die Beamten des Bauamtes in der Verwendung verschiedener digitalisierter Pläne einzu-

schulen, da die Gemeinde nun eine sehr gute und große Datenmenge zur Verfügung hat.

## Parkplätze beim „Taferner“-Haus

Josef Agstner erkundigte sich, ob die Baufirma Hobag am Neubau beim Haus „Taferner“ Grund kaufen würde. Bürger-

meister Jud präzisierte, es handle sich nicht um einen Grundankauf, sondern nur um drei Autoabstellplätze.

## Thema „Alkohol“

Annelies Schenk forderte, man solle die örtlichen Vereine dafür gewinnen, sich für eine neue Kultur der dörflichen Feste einzusetzen, um einen maßvolleren Umgang mit Alkohol zu er-

reichen. Es sei bereits mit Vereinen eine Aussprache erfolgt, und sie wären bereit mitzumachen. Schenk wies auf eine Podiumsdiskussion am 29. April zu diesem Thema hin.

## Umsetzer am Kronplatz

Annelies Schenk erkundigte sich, ob der Gemeinde etwas darüber bekannt sei, dass am Kronplatz neben dem „Cron“-Restaurant ein großer Umsetzer

geplant sei. Der Bürgermeister sagte dazu, der Umsetzer werde auf der Reischacher Seite auf Brunecker Gemeindegebiet zu stehen kommen.

## Zufahrt Aue

Annelies Schenk wollte in Erfahrung bringen, wann die vereinbarte Verlegung der Zufahrt zum Spielplatz in der Niederolanger Aue von der Ost- auf die Westseite der Pellegrini-

Schmiede durchgeführt werde. Der zuständige Assessor Edmund Preindl versprach die Arbeiten bald in Angriff zu nehmen.

## „Unser Bahnhof“

Die Gemeinde sollte die zwei Olinger Architekturstudenten, welche den Ideenwettbewerb „Moderne Bahnhöfe für einen neuen Zug“ gewonnen haben, einladen ihre Ideen einmal im

Gemeinderat vorzustellen, regte Annelies Schenk an. Man solle ihre Leistung würdigen und sich vielleicht auch gute Ideen von ihnen holen können.

## Parkbänke

Christian Töchterle forderte, die neuen Parkbänke in Mitterolanger sollten öfter gereinigt werden, da es öfters Klagen über deren Verschmutzung gegeben habe. Olang als Fremdenverkehrsort müsse auf Sauberkeit bedacht sein, bekräftigte auch Margith Niedrist. Assessor Edmund Preindl versicherte, die Gemeindegemeinschaft hätten bereits einen entsprechenden Auftrag erhalten, man müsse aber bei längerem trockenem Wetter Verständnis dafür haben, wenn die Staubbelastung stärker sei. Bürgermeister Alfred Jud wies aber

auch auf die Kosten für den Dienst hin, wenn man verlange, dass ständig geputzt werde. Man werde daher sicher auch mit dem Tourismusverein abklären müssen, wer laut Vereinbarung dafür zuständig sei.

rb

Die neuen Bänke im Mitterolanger Park (Fotos: „sq“/rb)





Aus  
dem  
Bauamt

## Ausgestellte Baukonzessionen vom 12.03. bis 15.04.2003

### Nr. 9 vom 12.03.2003

Jakob Sottsass, Feldweg 20,  
Olang

Errichtung einer Stadelbrücke  
beim Wirtschaftsgebäude  
Bp 58/1, Gpp 134, 135 K.G Olang

### Nr. 10 vom 12.03.2003

Institut für den Sozialen Wohn-  
bau des Landes Südtirol  
Sanierung des Wohnhauses  
Bp 483 K.G Olang

### Nr. 11 vom 13.03.2003

Michael Ladstätter, Goste 9,  
Olang  
Sanierung und Ausbau des  
landwirtschaftlichen Gebäudes  
und Urlaub auf dem Bauernhof

Bp 296, Gpp 3160, 3162, 3164  
K.G Olang

### Nr. 12 vom 25.03.2003

Stefano Micheli Gigotti,  
Kerlastraße 2, Olang  
Erweiterung von Dachgauben  
am Wohnhaus  
Bp 702 K.G Olang

### Nr. 13 vom 25.03.2003

HOBAG AG, Industriestraße  
12, Sand in Taufers  
Variante: Neubau einer Wohn-  
anlage mit Geschäftsräumen  
(Änderungen)  
Bp 518 K.G Olang

### Nr. 14 vom 25.03.2003

Helene Bacher, Oberrain 7,  
Olang  
Errichtung einer PKW-Überda-  
chung  
Bp 727 K.G Olang

### Nr. 15 vom 27.03.2003

Gemeinde Olang, Florianiplatz  
4, Olang  
Regenwasserkanal Bereich  
„Oberfelder“  
Gp verschiedene K.G Olang

### Nr. 16 vom 02.04.2003

Anton Aichner, Hans-v.-  
Perthaler-Straße 5, Olang  
Qualitative und quantitative  
Erweiterung Hotel „Aichner“  
Bp 648, Gp 2569/19 K.G Olang

### Nr. 17 vom 07.04.2003

Ursula Schnarf, Werner Huber,  
Höhenweg 3, Olang  
Neubau eines Wohnhauses  
Gp 2665/5 K.G Olang

### Nr. 18 vom 10.04.2003

Peter Plaickner & Co. KG,  
Industriezone 134, Rasen/  
Antholz  
Errichtung eines Wohngebäu-  
des  
Gp 3964/1 K.G Olang

### Nr. 19 vom 14.04.2003

Erwin Hainz, Furkelstraße 14,  
Olang  
Neubau eines Wohnhauses  
Gp 747/5 K.G Olang

### Nr. 20 vom 15.04.2003

Josef Schileo, Sallastraße 4,  
Olang  
Variante: Sanierungsarbeiten  
am Wirtschaftsgebäude und  
Errichtung Maschinenunter-  
stand - Erweiterung und Ände-  
rung  
Bp 315/2, Gp 3331/1 K.G Olang

Johann Neunhäuserer

## Neue Mitarbeiter



### Armin Niedermair

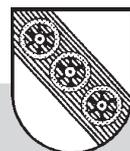
aus Oberolang ist seit dem  
10.03.2003 im Polizei-, Lizenz-  
und Fundamt der Gemeinde  
Olang tätig.



### Patrick Treyer

aus Niederolang leistet seit  
dem 01.04.2003 seinen Zivil-  
dienst in der Gemeinde.

Er ist vorwiegend für die In-  
standhaltung und Pflege von  
Straßen, Plätzen Parks usw.  
sowie für den Recyclinghof  
und Bauhof  
zuständig.



Aus dem Fundamt

Im Fundamt der Gemeinde  
Olang wurden verschiedene  
Gegenstände abgegeben, für  
welche sich bis heute noch kein  
Besitzer gemeldet hat. Es han-  
delt sich um verschiedene Fahr-  
räder, Skier und Handys, die  
Fotos unten sollen ein paar  
Beispiele zeigen.

Sollte jemand sein Fahrrad,  
seine Skier oder sein Handy  
vermissen, so ist er gebeten  
sich innerhalb 31. Mai 2003  
im Fundamt der Gemeinde  
Olang zu melden. Der Besitz  
muss nachgewiesen werden.  
Auch verschiedene Brillen,  
Brieftaschen und Schlüssel  
wurden im Fundamt gesamt-  
melt. Auch für diese Gegen-  
stände bitten wir, sich innerhalb  
31. Mai 2003 im Fundamt zu  
melden.

Armin Niedermair



# „Mit weniger *Alkohol* – mehr erleben“

**Unter diesem Motto will man sich in Olang im Laufe dieses Jahres verstärkt mit dem Thema Alkohol auseinandersetzen.**

**E**s gab dazu am 25. Februar eine Aussprache zwischen dem Gemeindeausschuss und Vertretern von Vereinen und Verbänden, bei der versucht wurde, gemeinsam Vorschläge für einen maßvolleren Umgang mit Alkohol bei Festveranstaltungen zu erarbeiten. Besprochen wurde auch die Erklärung für eine neue Festkultur in Südtirol, die von verschiedenen Vereinen des Landes, darunter auch dem Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren, dem Verband der Musikkapellen, dem Verband der Sportvereine, dem Schützenbund, dem Jugendring und der Katholischen Jugend, dem Katholischen Familienverband u.a.m. verabschiedet wurde. Der Obmann der Musikkapelle Peter Sigmayr, Norbert Franzelin, hat zugesichert, bei Festveranstaltungen auf den Ausschank von alkoholischen Mixgetränken zu verzichten und verstärkt auch alkoholfreies Bier anzubieten. Auch sei man bereit, die Initiative der Gemeinde „Mit weniger Alkohol – mehr erleben“, mit entsprechenden Plakaten zu unterstützen.

## *Podiumsdiskussion*

Auf großes Interesse stieß die Podiumsdiskussion, zu der die Gemeinde - unterstützt von den Pfarreien und mehreren Vereinen - am 29. April ins Kongresshaus geladen hatte.



Ein voller Saal folgte aufmerksam den Ausführungen der Referenten. (Foto: „sq“/mn)

Man wollte sich als Dorfgemeinschaft in einer offenen Diskussion mit den Folgen von übermäßigem Alkoholkonsum auseinandersetzen und hatte dazu mehrere namhafte Fachleute eingeladen. Wie Gemeindeassessorin Annelies Schenk in ihrer Begrüßung betonte, sei die Problematik auch in unserer Gemeinde spürbar, man stehe ihr oft mit großer Ratlosigkeit gegenüber. Die Veranstaltung solle helfen, Bewusstsein zu schaffen und in gemeinsamer Verantwortung nach Wegen zu suchen, die zu einem maßvolleren Umgang mit Alkohol führen könnten.

Dr. Helmut Zingerle, Leiter des Therapiezentrum Bad Bachgart in Rodeneck, ging in seinem Kurzreferat auf das Thema Alkoholmündigkeit ein. Alkoholkonsum sollte in unserem Alltag nicht die Regel, sondern die Ausnahme sein. Über die schädlichen Auswirkungen des Alkohols auf unseren Organismus sprach die Leiterin des Dienstes für Abhängigkeitserkrankungen im Sanitätsbetrieb Bruneck Dr. Marion von Sölden.

Die Psychologin Dr. Barbara Paggi ging auf die psychische Wirkung des Alkohols ein. Die Stimmung steigt und

Belastungen werden weniger wahrgenommen. Gleichzeitig ändert sich aber die Wahrnehmungsfähigkeit und es sinken die Selbstkontrolle und Leistungsfähigkeit. Dr. Martin Vieider wies auf den Stellenwert des Alkohols in unserer Gesellschaft hin. Alkoholtrinken sei in unserer Kultur vielseitig verwurzelt. Die breite Akzeptanz sowie wirtschaftliche Interessen erschweren eine Gesellschaft mit weniger Alkohol. Trotzdem gelte: „Weniger Alkohol bedeutet mehr Genuss im Leben!“

„Alkohol und Jugend – wie gehen die Jugenddienste damit um?“, dazu berichtete Edith Niederbacher, Mitarbeiterin im Jugenddienst des Dekanates Bruneck. Übermäßiger Alkoholkonsum unter Jugendlichen sei ein brennendes Thema. Besorgnis erregend sei, dass das Einstiegsalter immer niedriger wird. Was Jugendliche unbedingt brauchen, sei das Vertrauen und das gute Beispiel der Erwachsenen. Auch müssten Kinder verstärkt lernen, selbstbewusst „nein“ zu sagen.

Josef Hochgruber, Hauptinspektor der Straßenpolizei, wies auf die Gefahren des Alkohols im Straßenver-

kehr hin. Unter Alkoholeinfluss werde allzu oft die Geschwindigkeit unterschätzt, was dann durch die beeinträchtigte Wahrnehmungsfähigkeit zu schwerwiegenden Unfällen führen kann. Deshalb müsse gelten: Wer fährt, trinkt nicht!

An der anschließenden Diskussion beteiligten sich am Podium auch zwei Jugendliche, Bürgermeister Alfred Jud, der HGVO-Obmann Georg Steurer und Karl Hainz als Gastwirt.

## *Plakataktion der Kaufleute*

Im Rahmen der Diskussion stellte Agstner Peter Paul den Beitrag der Kaufleute von Olang vor, mit dem sie die Initiative der Gemeinde „Mit weniger Alkohol – mehr erleben“ unterstützen wollen. Obwohl es keine gesetzlichen Voraussetzungen dafür gibt, wollen die Olinger Kaufleute Jugendlichen unter 16 Jahren keinen Alkohol verkaufen. Jedes Lebensmittelgeschäft wird mit dem eigens dazu entworfenen Plakat ausdrücklich darauf hinweisen.

Landtagsabgeordneter Herbert Denicoló, der die Podiumsdiskussion geleitet und mit

wertvollen Beiträgen ergänzt hat, wies abschließend darauf hin, dass es nicht darum geht, den Alkohol zu verteufeln, sondern den Problemen nüchtern zu begegnen. Wenn alle Kräfte innerhalb einer Gemeinschaft zusammenwirken statt sich gegenseitig Verantwortung zuzuschieben, sind auch positive Veränderungen möglich.

Auch Dr. Marion von Sölder ermutigte die Anwesenden noch einmal - sollten sie mit dem Problem konfrontiert sein - niemals aufzugeben. Alkoholkrankung sei kein unabänderliches Schicksal – mit der richtigen Behandlung sind viele wieder in der Lage ein alkoholfreies und zufriedenes Leben zu führen.

*Annelies Schenk*

*Mit diesem Plakat wollen die Olinger Geschäftsleute ankündigen, an Personen unter 16 keinen Alkohol zu verkaufen.*



## Wieder ein erfolgreiches Jahr

**Mitglieder-  
versammlung der  
Raiffeisenkasse:  
Peter Untergass-  
mair wurde als  
Vorstandsmit-  
glied bestätigt.**

**A**m 26. März fand im Kongresshaus die jährliche Versammlung für die Mitglieder der Raiffeisenkasse Bruneck statt. Diese Versammlung findet alle Jahre statt, um die wichtigsten Informationen an die Mitglieder weiterzugeben. Das letzte Jahr war für die Raika Olang ein ganz besonderes, denn der

Traum von den neuen, eigenen Lokalen wurde Wirklichkeit. Alle drei Jahre werden die neuen Vorstände und Aufsichtsräte der Genossenschaft gewählt, auch heuer war es wieder soweit.

Geschäftsstellenleiter Martin Messner konnte ca. 170 Olinger begrüßen und rief dazu auf, die Bank zu fordern, die Raiffeisenkasse werde den Forderungen gerecht werden. Als Highlight des vergangenen Jahres hob er natürlich den Umzug in die neuen Geschäftsräume heraus.

In einer globalisierten Wirtschaft sei der genossenschaftliche Gedanke wichtiger denn je, sagte Vizedirektor Josef Hainz und betonte die Pflich-

ten der Mitgliedschaft. Die Raiffeisenkasse Bruneck sei von niemanden abhängig, sondern selbstständig. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Heiner Nicolussi hob die Aufgaben der Gremien in einer Genossenschaft hervor. Obmann Heinrich Renzler blickte bereits in die Zukunft und informierte die Mitglieder über den geplanten Neubau in Bruneck.

Geschäftsführer Anton Kosta ging auf die weltweite Wirtschaftslage ein und erklärte anschließend die Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres. Es war ein sicher nicht leichtes, aber für die Raiffeisenkasse Bruneck trotzdem erfolgreiches Jahr. Besonders die „soziale Bilanz“ erfüllte ihn mit Stolz.

Dank der Raiffeisenkasse Bruneck bleiben 20 Mio. Euro der heimischen Wirtschaft erhalten. Den sozialen Stellenwert der Raiffeisenkasse sieht man auch darin, dass in den letzten drei Jahren in Olang 172.000 Euro an Beiträgen, Spenden und Sponsorgeldern verteilt wurden.

Die Wahl zum Vertreter im Vorstand war eigentlich nur mehr Formsache. Seit Jahren erfüllte Peter Untergassmair seine Aufgabe zu aller Zufriedenheit und deswegen wurde er mit überwältigenden 94 Prozent in seinem Amt bestätigt. Für den Aufsichtsrat bekam der Olinger Vertreter Andreas Jud mit 124 die meisten Stimmen.

Zum Abschluss wurden noch wie schon in den letzten Jahren die Gewinner der Mitgliedsreise verlost. Beim anschließenden Buffet wurde noch eifrig über die Raiffeisenkasse Olang, die Bank Nr. 1 in Olang, wie Martin Messner meinte, diskutiert. Die Mitglieder können beruhigt in die wirtschaftliche Zukunft in unserem Dorf schauen.

*Jochen Schenk*



*Die glücklichen Gewinner der Mitgliederreise (Foto: Repro „sq“)*

**Günther Pörnbacher wurde 1966 als ältester Sohn beim „Huberhof“ in Mitterolang geboren. Nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums in Bruneck hat er in Wien Forstwissenschaften studiert und nach 7 Jahren Dienst am Bezirksforstinspektorat Sterzing vor kurzem den Wettbewerb als Amtsdirektor des Forstinspektorates Welsberg gewonnen. Aufgrund eines zu Beginn der laufenden Amtsperiode vereinbarten Halbzeitkompromisses war er bis zur letzten Gemeinderatssitzung Assessor und als solcher unter anderem für die Wasserversorgung zuständig.**

**Wie haben Sie Ihr Aufgabengebiet in der Gemeindeverwaltung erlebt?**

Das Thema Trinkwasser hat mich schon lange interessiert, weil ich als Forstbeamter auch beruflich damit zu tun habe. Ich hatte mir am Anfang einige Zie-

*Im*  
**Gespräch**  
*mit*



## *Günther Pörnbacher*

le gesteckt, als erstes den Istzustand auf diesem Sektor zu eruieren: Wie schaut es mit den Quellfassungen aus? Sind wir in Bezug auf die hygienischen Vorschriften in Ordnung? Ich dachte mir, dass es an der Zeit ist, die biologischen und chemischen Analysen zu intensivieren, um Sicherheit über die Qualität der bereits genutzten, aber auch von potentiell nutzbaren Quellen zu erhalten. Auch war mir die Nachforschung nach eventuellen Verlusten im Leitungsnetz wichtig: Man braucht nur zu bedenken, dass man in Südtirol einen Verlust von rund 20 Prozent durch undichte Wasserrohre schätzt - im Rest Italiens gar um die 50 Prozent. Ich hatte mir auch vorgenommen, einen Trinkwasserkataster, d.h. einen Übersichtsplan über das Leitungsnetz zu erarbeiten. Daraus ist aber im Laufe der Zeit - das hat sich auch auf Betreiben des Bürgermeisters und durch die aufgetretenen Abwasserprobleme so ergeben - ein umfassender Infrastrukturkataster geworden, mit dem wir sämtliche Trink- und Abwasserleitungen, alle Kanäle und Schächte erfassen. So wird im Bauamt über Computer erfassbar sein, welche Leitungen existieren, in welchem Zustand sie sind, alle Details bis zum letzten Kanaldeckel sollen katalogisiert sein.

Von grundlegender Bedeutung und unschätzbarem Wert war bei all den Arbeiten die kompetente Hilfestellung durch unsere Gemeindearbeiter, die unsere Vorhaben stets mitgetragen haben und bei den häufig anfallenden Sanierungsarbeiten zur Stelle waren. In diesem Zusammenhang hat sich auch gezeigt wie vorteilhaft es ist Hydraulikerfirmen vor Ort zu haben, mit denen periodisch anfallende Sanierungsarbeiten schnell und unkompliziert gelöst werden konnten. Einen wichtigen Beitrag für ein sauberes Trinkwasser liefern seit Jahren auch die vier Olinger Feuerwehren durch die jährliche Säuberung der Wasserspeicher.

**Wie präsentiert sich heute die Trinkwasserversorgung in unserer Gemeinde?**

Vom sanitären Standpunkt ge-

sehen sind wir auf einem guten Stand. Das haben die Analyseergebnisse gezeigt. Einzig im Bereich Bad Bergfall (Schwarzbrennquellen) zeigen sich Wassertrübungen nach Starkniederschlägen, diese Probleme werden aber in nächster Zeit durch eine Art Frühwarnsystem zu lösen versucht. Verschiedene Neufassungen von Quellen bzw. Sanierungen sind zur Zeit in der Projektierungsphase. Sobald diese Arbeiten abgeschlossen sind, müssten wir positive Ergebnisse sehen, vor allem im Bereich Geiselsberg.

**Und wie schaut es mit der verfügbaren Wassermenge aus?**

Die Fassungen der Mühlbachl-Quelle, der Quellen Raste sowie die Sanierung der Quellen Finsterbrunn haben die meisten unserer Wasserprobleme sicher auf längere Sicht lösen können. Dadurch, dass wir für die drei Dörfer im Talboden eine Ringleitung haben, weist die Wasserversorgung einen beruhigenden Sicherheitsgrad auf. Etwas anders sieht es für Geiselsberg aus. Das dort verfügbare Trinkwasser kommt zum größten Teil aus den Biele-Quellen, und es sieht für mich vorderhand nicht so aus, als ob über kurz oder lang für diese eine ausreichende Alternative gefunden werden könnte, sollte die diskutierte Skipiste in dieser Zone das Quelleneinzugsgebiet beeinträchtigen. Die Situation ist so schon delikat: Die bestehenden Quellen, von denen Geiselsberg abhängig ist, weisen im Frühjahr geringe Schüttungen auf, wenn es

*Quellfassung des Mühlbachls: Eine genügende Restwassermenge ist vorhanden*





Trinkwasser: Tröpfelt es irgendwann nur mehr? Wie sorgsam müssen wir künftig damit umgehen? (Brunnen am Schulplatz Niederolang -Foto: „sq“/rb)

einen trockenen Herbst gibt. Hier ist sicher vorsichtig zu sein. Ganz allgemein muss eine verantwortungsvolle Bedarfs-schätzung, die Kombination von maximalem Verbrauch und minimal festgestellter Schüt-tung der Quellen berücksichtigt werden.

**Sie waren damals nicht ein Befürworter, als die Gemein-de beschloss, das Mühlbachl ins Tal zu leiten.**

Die Ableitung hat sich nicht so negativ auf die Restwasser-menge und das Landschafts-bild ausgewirkt wie wir es damals befürchtet hatten. Erstens hat sich herausgestellt, dass die Schüttung der Quelle größer ist als damals veran-schlagt, und zweitens hat die mit der Fassung der Quelle beauftragte Firma die Arbeit im hochsensiblen Gelände mit

großer Fachkenntnis und Be-hutsamkeit ausgeführt. Vielleicht hat auch die intensi-ve Diskussion im Vorfeld dazu beigetragen. Nach wie vor bin ich aber auch der Auffassung, dass wir alle vielleicht schon allzu lange das Mühlbachl als die Lösung aller Trinkwasser-sorgen im Kopf gehabt haben. Daher hat man in der Vergan-genheit meines Erachtens zu wenig gezielt nach möglichen Alternativen gesucht, welche hingegen bei jüngsten Qualitätsmessungen bei ande-ren Quellen sich sehr wohl er-geben haben.

**Wie liegen wir vergleichs-weise im Wasserverbrauch?**

In unserem Land rechnet man in letzter Zeit mit etwa 200 Li-tern pro Tag und Person, für Feriengäste mit 250, und für Großvieheinheiten mit 100

Litern pro Tag. Diese Werte waren schon einmal höher an-gesetzt, sie wurden aber in letzter Zeit an Verbrauchsmen-gen in Österreich ange-passt. Wir Südtiroler haben allerdings einen relativ hohen Verbrauch gegenüber dem eu-ropeäischen Durchschnitt. Wahrscheinlich hat sich bei uns der Gedanke noch nicht so gefestigt, dass Wasser ein knappes Gut sein könnte. Auch wenn man es nicht gern hört: Der Preis ist im Vergleich noch recht niedrig, in Deutschland beträgt er heute schon das Zehnfache.

**Das heurige Jahr ist interna-tional zum „Jahr des Süßwas-sers“ erklärt worden. Müssen auch wir Befürchtungen he-gen, dass unser Wasser irgendwann nicht mehr nur uns allein gehören wird?**

In Südtirol sind bereits Ver-bundsysteme im Gespräch, der Fall Percha-Bruneck wird vielleicht nicht ein Einzelfall bleiben. Es ist aber auch bereits jetzt mit einiger Sicherheit zu erwarten, dass im Bereich der EU die Forderung auftauchen wird, die europäischen Berg-gebiete zur Versorgung der Be-wohner der Flachländer anzu-zapfen. Das Jahr des Süßwas-sers sollte uns zum Nachden-ken anregen, damit wir das Spa-ren als Notwendigkeit erken-nen lernen. Wasser als Urelement des Lebens war bereits den Griechen in der Antike ein Begriff, wir sollten es mehr zu schätzen lernen.

**Bereits vor Jahren haben Zu-kunftsforscher behauptet, dass der Grund für einen drit-ten Weltkrieg der Kampf ums Trinkwasser sein werde. Hat das einen realen Hinter-grund?**

Bis etwa zum Jahre 2025 wird mit aller Wahrscheinlichkeit ein Drittel der Weltbevölkerung nicht mehr qualitativ brauchba-res Trinkwasser haben. Verschmutzung durch

Intensivkulturen, Wachstum der industriellen Erschließung mit fehlenden Umweltauflagen, vor allem in den Entwick-lungs-ländern, rasante Abholzung der tropischen Wälder, der Rück-gang der Gletscher durch die Klimaerwärmung, der Bevölkerungszuwachs: All das sind Realitäten, vor denen man nicht die Augen verschließen darf. Früh genug konsequent planen sollte Konflikte vermei-den helfen. Es bleibt zu hoffen, dass sich im Jahr des Wassers global in diesem Bereich etwas bewegt und dass sich die Ge-wissheit durchsetzt, schon bald die Wichtigkeit von Trinkwas-ser mit der von Öl gleichzuset-zen.

**Auch um die Abwasser-problematik haben Sie sich als Assessor angenommen.**

Dass es ein so großes Problem geben würde, hatte ich mir am Anfang keineswegs erwartet. Der Riesenzuwachs bei den Abwassermengen zwischen 1999 und 2000 hat uns aufge-rüttelt. Wir hatten sage und schreibe 100.000 Kubikmeter Zunahme in einem Jahr, über die enorme Preissteigerung wegen der variablen Kosten für die Kläranlage ist im Gemeinderat ja mehrmals geredet und in der SCHWEFELQUELLE auch berich-tet worden. Zwar ist damals die Verpflichtung neu in Kraft ge-treten, die Schwimmbäder nicht mehr ins Weißwasser, sondern in die Schmutzwasser-kanalisierung zu entleeren, aber das allein konnte es nicht sein. Daher tauchten Vermu-tungen auf, es müssten irgendwo größere Mengen von Weißwasser in den Kanal ge-langen. Wir versuchten mittels Rauchproben festzustellen, ob nicht bei verschiedenen Häu-sern - großteils unabsichtlich - die Dachrinnen an den Schmutzwasserkanal ange-schlossen sind. Auch aufwän-dige Befahrungen der Kanali-sation mit Filmkameras muss-ten durchgeführt werden. Die Ergebnisse zeigen, dass gar

einige Reparaturen und Investitionen nötig waren und noch sind. Einiges ist bereits geschehen und es geht in die richtige Richtung, wenn auch das Ziel, auf die Mengen von 1999 zurückzukommen, noch nicht ganz erreicht ist.

### Wird der Abwasserpreis, mit dem wir landesweit im Spitzfeld liegen, wieder zurückgehen?

Wir haben zwar eine Reduzierung der ins Klärwerk eingeleiteten Abwassermenge erreicht, aber der Preis muss laut Gesetz die Kosten decken. Es stehen noch einzelne größere Investitionen an, wie die Trennkanalisierung der Zone „Egger“ in Geiselsberg, um nur ein Beispiel zu nennen. Da ist kein rascher Rückgang der Gebühren zu erwarten. Die Frage für die Verwaltung ist immer der Finanzierungsmodus: Nimmt man einen Kredit bei der Depositenbank auf, so hat man zwar den niedrigstmöglichen Zinssatz, aber Amortisierungen auf viele Jahre hinaus zu zahlen, will man auf Eigenmittel zurück-

greifen, so findet man sie in letzter Zeit nicht mehr so leicht. Die ICI-Einnahmen oder andere Mittel für Investitionen sind etwas dünn gesät.

### Mit welchen Gefühlen verlassen Sie nun den Gemeindeausschuss?

Die Arbeit als Assessor war für mich eine interessante Erfahrung, im Gemeindeausschuss wird konstruktiv gearbeitet, aber auch viel diskutiert. Ich habe viel von der Alltagsarbeit der Verwaltung kennen gelernt. So sieht man erst, wie langwierig die Mechanismen der Umsetzung von Vorhaben sind. Für mich war es wichtig, viel Information über geschehene und geplante Sachen in den Gemeinderat zu bringen. Vielleicht hat jemand, der schon lange im Ausschuss sitzt, die Erinnerung nicht mehr so lebendig, wie wenig man als einfaches Ratsmitglied eigentlich weiß. Den Halbzeitwechsel empfinde ich offen gesagt als Notlösung, da man einfach zu wenig Zeit für die Umsetzung von Plänen und Vorsätzen hat. In mei-

ner jetzigen beruflichen Situation hätte ich allerdings die Funktion eines Gemeindeassessors in jedem Fall zurücklegen müssen. Ich wollte einen reibungslosen Übergang schaffen, damit der Sache weniger geschadet ist. Der einzige Vorteil einer so kurzen Amtszeit ist allerdings, dass man sich mehr zu beeilen gezwungen sieht. Gefreut hat mich unter anderem die Tatsache, dass es gelungen ist, die Errichtung des dorfnahen Wandersteiges mit der

Einbindung des historischen Kalkofens in Angriff zu nehmen, das wird eine attraktive Alternative. Für mich persönlich war es auch interessant, die Anliegen von der Warte der Gemeinde aus zu sehen, die ich als Forstbeamter sonst immer von der anderen Seite des „Zaunes“ sehe. Das kann beitragen, gewisse Reibungspunkte besser zu verstehen. Eine konstruktive Kommunikation ist das Um und Auf auch in der Dorfpolitik.

Interview: Reinhard Bachmann

So sieht heute die Ableitung des Mühlbachls im obersten Teil aus (Fotos: Repro „sq“)



Leser  
schreiben uns



## Verbindung zur Heimat ist wichtig

Ich möchte die Gelegenheit benutzen, Ihnen und der Gemeinde zu danken, dass ich immer noch die SCHWEFELQUELLE gratis zugeschickt bekomme. Sie interessiert mich sehr, da ich so der totalen Entfremdung mit der Heimatgemeinde entgegenwirken kann. So manche Leute, Straßen und Ortsbenennungen sind mir unbekannt, aber ich staune, was sich in einer aktiven Gemeinde so alles tut, nicht nur in politischer, sondern vor allem in wirtschaftlicher, sozialer und religiöser Hinsicht und

wie man bemüht ist - so weit als überhaupt möglich - allen recht zu tun. Ich glaube, dass durch die SCHWEFELQUELLE so mancher Bürger aufgewacht ist und zur Pflege eines besseren Gemeinschaftsgeistes beigetragen oder wenigstens Verständnis gezeigt hat.

Danken möchte ich nachträglich auch für die Veröffentlichung meines Reiseberichtes nach und in Kamerun im vergangenen Sommer. Die Veröffentlichung war ursprünglich nicht meine Idee, aber ich

habe den Vorschlag und das Angebot dankbar angenommen und geschadet kann es niemandem haben. Wir im „Auslandsdienst“ (wie Leonhard, meine Schwester und ich) als Missionare der Kirche bringen zwar keine Pokale heim und keine Goldmedaillen und erwarten auch nicht auf das Podest gestellt zu werden, aber wir wollen das Gefühl haben, zur Gemeinde Olang zu gehören und - wenn auch nicht unbedingt breites Interesse - wenigstens Verständnis für

unsere Art von Tätigkeit spüren. Unsere Überzeugung für den Wert und Nutzen (bzw. die Berechtigung) unserer Tätigkeit steht der Überzeugung derer nicht nach, die sich für Sport, Kultur, Wohlfahrt oder Politik einsetzen.

Nochmals danke ich allen, denen Dank gebührt, und grüße Euch aus der „ewigen Stadt“, wo ich mich schon eingelebt habe und sehr glücklich bin.

Euer wandernder Landsmann Hans Willeit, Niederolanz, derzeit in Rom

# Holzbaupreis 2002/03

geht nach Olang

LVH·APA

**Das neue Wohnhaus des Olinger Amtsarztes Dr. Martin Vieider wurde von der Fachjury als bestes Beispiel für innovative Holzbauweise ausgezeichnet.**

**I**m heurigen Frühjahr wurde von der Berufsgemeinschaft der Zimmerer im LVH in Zusammenarbeit mit der Architektenkammer Bozen das erste Mal ein Preis für innovatives Bauen mit Holz vergeben. In der Kategorie des privaten Wohnbaus wurde dem Bauherrn Dr. Martin Vieider für sein von den Architekten Egger/Aichner/Seidl entworfenes Wohnhaus in Oberolang der erste Preis zugesprochen. Die international besetzte Jury zeichnete es gleichzeitig als bestes Gesamtprojekt aus.

Holz ist bei uns reichlich vorhanden und bringt in seiner Anwendung viel wirtschaftliche und ökologische Vorteile. Der innovative Holzbau fasst auch hierzulande langsam Fuß und es entstehen jährlich bereits an die 300 Häuser in reiner Holzbauweise. Die Wiederentdeckung dieses Materials scheint auch die Entwicklung einer zeitgenössischen alpinen Architektursprache zu begünstigen. Diesem Umstand wurde auch durch den Holzbaupreis Rechnung getragen.

Es konnten Projekte für Bauten, welche in den Jahren 1995 bis 2001 in Südtirol und im Trentino entstanden sind,



Die Vorderseite...

eingereicht werden. Die Jury gründete ihre Bewertung auf folgende Kriterien: Der Bau sollte zeitgemäß sein und dem modernsten Stand der heutigen Technik entsprechen, innovative Ansätze zeigen und wegweisende Impulse für den Holzbau der Zukunft setzen, Energiesparmaßnahmen und moderne Haustechnik integrieren; Holz sollte in verschiedenster Form und materialgerecht zur Anwendung kommen, die technische Ausführung in klarer konstruktiver Ausbildung mit anspruchsvollen Details erfolgen; das Projekt sollte zur benachbarten Architektur in Bezug stehen, die Einbindung in die Landschaft und die Verbindung mit anderen Baustoffen in überzeugender Weise zum Ausdruck bringen; die Grundwerte von Architektur wie Raumkonzept, Wohnerlebnis, die Gestaltung des Bauwerkes sowie die Kriterien, die Holz besonders auszeichnen, wie gesundes Wohnen, nachhaltige Verwendung von natürlichen Baustoffen und die Lebensdauer wurden besonders berücksichtigt.

Von den 52 eingereichten Projekten wurde in der Kategorie des privaten Wohn-

baus dem Wohnhaus von Dr. Martin Vieider mit folgender Begründung der erste Preis zugesprochen: „Bei diesem Projekt wurden in überzeugender Form alle Bewertungskriterien erfüllt. Besonders hervorzuheben sind die starke Anwesenheit des Holzes im Innen- und Außenbereich, die Verbindung der Verwendung von Holz im Zusammenhang des Niedrigenergiekonzeptes unter Einbezug des Heizungssystems (Verbund von Solar- und Pelletstechnik) und modernster Haustechnologie.“ (Aus der Fachzeitschrift: turrisbabel; Mitteilungsblatt der Architektenkammer, Nr. 58, S. 7).

...und die Rückseite des prämierten Baues von Dr. Vieider nach Plänen der Architekten Egger-Aichner-Seidl (Fotos: Aus „turrisbabel - Mitteilungsblatt der Architektenkammer Bozen“ - April 2003)



Für umweltschonendes, gesundes und maßvolles Bauen ist laut Expertenmeinung das Material Holz in besonderer Weise geeignet und daher die neueste Entwicklung im Bereich des Bauens im alpinen Raum nur zu begrüßen. Das Material Holz hat zudem - wenn man es rücksichtsvoll und funktionell - und nicht im Stile des leider bei uns noch weit verbreiteten „Alpenbarock“ - einsetzt, auch den Vorteil, dass es sich gut in das Landschaftsbild und dessen Formen- und Farbstruktur einfügen vermag.

Wenn auch die Meinungen in der Frage des Bauens im alpinen Bereich auseinandergehen, so sollte ein Satz, der aus dem Munde von Herbert Fritz, dem Präsidenten des LVH, stammt, als unbestreitbare Zielvorgabe für alle gegenwärtigen und zukünftigen Bauherren gelten: „Energiesparend zu bauen ist heute Pflicht, denn wer ein neues Haus baut, schafft Fakten - für Generationen.“ (Aus: turrisbabel 58, S.5)

Claudia Plaikner  
Heimatspflegeverband Südtirol



Aus dem Steueramt

## Gemeindeimmobiliensteuer ICI 2003

Mit 30. Juni ist wiederum die 1. Rate der Gemeindeimmobiliensteuer ICI einzuzahlen. Die Gemeinde verschickt auch heuer wieder vorab die Berechnung der im laufenden Jahr geschuldeten Steuer. Deshalb erhält jeder Steuerschuldner Anfang Juni über den beauftragten Konzessionär (Südtiroler Einzugsdienst AG) eine Aufstellung über seine festgestellten Eigentumsverhältnisse sowie die Steuerberechnung und den

ausgefüllten Einzahlungsschein für die Akkonto- und die Saldozahlung.

Die Aufstellung über die festgestellten Eigentumsverhältnisse ist genauestens zu prüfen, denn der Einzahlungsschein ist aufgrund dieser Daten ausgefüllt worden. Bei eventuellen Unklarheiten steht das Gemeindesteuernamt für notwendige Klärungen zur Verfügung.

## Falsche Zählungen bei Mülltonnen?

Sollte bei Erhalt der Rechnung für die Müllentsorgung festgestellt worden sein, dass die Entleerungstermine, welche in der Gemeinde re-

gistriert sind, nicht mit den selbst notierten übereinstimmen, dann wenden sie sich bitte im Laufe des Jahres an das Steueramt der Gemeinde.

## Biomüll: Sorgfältig trennen!

In letzter Zeit wurde wieder vermehrt festgestellt, dass sich in einigen Biomülltonnen Restmüll befindet. Ich ersuche die Bürger, eine saubere Mülltrennung vorzunehmen, um so ihnen und mir Ärger und Konflikte zu ersparen.

Alle Bürger, welche keine Biomülltonne besitzen, sind gebeten, im Steueramt der Gemeinde eine anzufordern und nicht den Bioabfall in der Restmülltonne zu entsorgen. Bei eventuellen Kontrollen des Restmülls an der Mülldeponie Bruneck werden der Gemeinde 30 % mehr Müll auf die abgegebene Menge angerechnet!

Assessorin Gisela Mair

## Reinigung der Bio-tonnen

An den unten angeführten Montagen wird unmittelbar nach der Entleerung die Reinigung der Biomülltonnen durchgeführt:

05.05.2003	04.08.2003
26.05.2003	18.08.2003
16.06.2003	08.09.2003
30.06.2003	29.09.2003
21.07.2003	20.10.2003.

## Infos der Bezirksgemeinschaft

Die Bezirksgemeinschaft Pustertal hat für die Ablagerung und Entsorgung von Sondermüll an der Mülldeponie Bruneck für Direktanlieferer neue Preise genehmigt. Hier

auch der Vergleich mit dem Recyclinghof der Gemeinden Rasen und Olang:

Recyclinghof Rasen/Olang

	Mülldeponie Bruneck	Recyclinghof Rasen/Olang
Altreifen	15 Cent/kg + MwSt.	30 Cent/kg einschl. MwSt.
Anlieferung eines verendeten Tieres (ab 100 kg)	15 Euro/Stück + MwSt.	nicht möglich
Anlieferung eines verendeten Tieres (bis 100 kg)	8 Euro/Stück + MwSt.	nicht möglich
Kühlgeräte	18 Euro/Stück + MwSt.	21,20 Euro/St. einschl. MwSt.
Elektroschrott (Fernseher usw.)	67 Cent/kg + MwSt.	1 Euro/kg einschl. MwSt.

Hinweis: Bei der Mülldeponie Bruneck wird pro Anlieferung eine Mindestmenge von 100 kg Sondermüll in Rechnung gestellt.

Beim Bioabfallkompostwerk in Bruneck (bei der Mülldeponie Bruneck) kann man zudem sehr guten gereiften Kompost zu folgenden Preisen beziehen:

Bezugsgebühren für gereiften Kompost	
frei Haus	20 Euro/m <sup>3</sup> + MwSt.
Sack á 15 kg	1,25 Euro/Sack + MwSt.

Sandra Kargruber

Die Grünmülltonnen müssen periodisch gereinigt werden. (Foto: „sq“/rb)



# Bergrettungsdienst:



*Nachwuchs erhalten, aber es dürften mehr sein*

**Am 28. März 2003 trafen sich die Mitglieder der Rettungsstelle Olang beim Tharerwirt zur diesjährigen Jahreshauptversammlung. Außer über zwei neue Rettungsmänner kam auch über das nun verfügbare Einsatzfahrzeug Freude auf.**

Wie es nun schon zur Tradition geworden ist, wird bei der Vollversammlung nicht nur von Zahlen und Fakten gesprochen, sondern den Mitgliedern wird auch ein Essen serviert, das von unserem Mitglied Georg Steurer schmackhaft zubereitet wurde. Mit sattem Magen lässt sich's bekanntlich leichter diskutieren.

Toni Schenk, unser Rettungsstellenleiter, konnte alle 18 Mitglieder begrüßen. Der ausführliche Tätigkeitsbericht wurde von der Schriftführerin Barbara Hofer vorgetragen. Unsere Rettungsstelle muss kaum zu spektakulären Rettungseinsätzen ausrücken, und doch wurden im Laufe eines Jahres 1.068 Stunden geleistet. Allein die Lawinensuchhundeführer brachten es auf 220 Stunden bei 26 Übungen sowie 50 Stunden bei 8 Rettungseinsätzen. Toni Schenk sprach daher einen besonderen Dank an die Hundeführer (Meinrad Zingerle und seit Juli auch Toni Hofer) aus. Es ist damit nicht getan, da ein



*Die beiden Anwärter Manfred und Klaus (Fotos: Repro „sq“)*

Suchhund mehrmals in der Woche betreut sein will. Insgesamt wurden wir zu 12 Einsätzen gerufen, haben 7 interne Übungen durchgeführt und an 7 Landeskursen und 2 Erste-Hilfe-Kursen teilgenommen. Dazu kommen 3 Bereitschaftsdienste (bei Rennen) sowie 8 Sitzungen, Versammlungen und dergleichen.

Bei der letztjährigen Vollversammlung klagten wir noch etwas über Nachwuchssorgen. Der dafür zuständige Heilige scheint unser Bitten gehört zu haben. Manfred Seeber und Klaus Burger haben sich mit viel Begeisterung unserem Verein angeschlossen und im Laufe des Vorjahres einen Großteil der nötigen Kurse und Prüfungen mit Erfolg absolviert. Dazu kam im Laufe des Vorjahres wie erwähnt noch der Hundeführer Toni Hofer dazu. Toni ist allerdings kein Neuling mehr, sondern war bereits mehrere Jahre bei der Hundestaffel Bruneck tätig. Alle alten Hasen wünschen den „Jungen“, dass sie sich bei uns wohlfühlen und uns lange erhalten bleiben, vor allem aber ihre Tätigkeiten unfallfrei bleiben. Sollten sich noch weitere Jugendliche angespro-

chen fühlen, so mögen sie sich mit Toni Schenk oder den anderen Mitgliedern in Verbindung setzen.

Konrad Brunner, der zu den Pionieren in Olang zählt, mit mehr als 40 Jahren Mitgliedschaft (zuerst Bruneck und dann Olang), hatte den Wunsch geäußert, sich aus Gesundheitsgründen zurückzuziehen. Ein weiterer „Alter“, Peter Pörnbacher (Angerer), den man allerdings auf Grund seiner gerade in den letzten Jahren entwickelten Aktivitäten nicht zu den „Alten“ zählen möchte, konnte eine Urkunde für 25 Jahre Mitgliedschaft entgegennehmen.

Nach dem Tätigkeitsbericht wurde der Kassabericht vom Kassier Wolfgang

Schnarf vorgetragen. Die Kassa-garbarung wurde von den beiden Revisoren Kurt Monthaler und Markus Baumgartner für korrekt befunden, so dass der Kassier einstimmig entlastet wurde. Unter dem Punkt „Allfälliges“ brachte uns der Vorsitzende einige Aspekte und Zahlen von der Hauptversammlung des Landesverbandes zur Kenntnis. Gegen 10.30 Uhr konnte die Vollversammlung abgeschlossen werden, was aber nicht hieß, dass alle Mitglieder das Lokal fluchtartig verlassen haben.

Noch eine Vorwarnung an die Bevölkerung: Sollte in nächster Zeit ein „Fiat Panda“ mit Blaulicht und Sirene durch das Dorf jagen, so ist dies kein Grund zur Besorgnis. Durch den Einsatz unseres Rettungsstellenleiters wurde uns von der Landes-Forstbehörde ein ausgemustertes Fahrzeug überlassen, das wir nach einigen kosmetischen Korrekturen auf Vordermann gebracht haben. Es sollte hauptsächlich den Suchhundeführern zur Verfügung stehen, da diese bisher immer mit dem Privatauto unterwegs waren.

*Lukas Schnarf*

*Die Hundeführer Toni und Meinrad mit unserem neuen „Tati-Tata...“*





# Beitrag für Weiterbildung

**Wer sich auf private Initiative hin beruflich weiterbildet, der hat die Möglichkeit, von der öffentlichen Hand im Jahr Beiträge in der Höhe bis zu 1.291 Euro zu bekommen.**

Die Förderung gilt für jene Arten von Ausbildung, die den Berufstätigen neue Kenntnisse im technischen, wissenschaftlichen, organisatorischen und Managementbereich vermittelt. Laut Mit-

teilung von Dr. Udo Perkmann, Direktor des Industriellenverbandes, sind die Beiträge für die Weiterbildung hingegen nicht gedacht für Kurse und Ausbildungswege, die vom Gesetz geregelt sind, wie bei der Ausbildung von Lehrlingen oder Ausbildungskräften.

Der einzelne Berufstätige kann innerhalb jeweils des 20. Kalendertages des Monats das Gesuch bei der Landesabteilung für deutsche und ladinische Berufsbildung einreichen. Die Genehmigung des Beitrages für eine Fortbildung muss vor Beginn des Kurses erfolgen. Für die Gesuchsbearbeitung sind in der Regel zwei Wochen einzuplanen.

Zugelassen sind Kursbesuche bei Weiterbildungsorganisationen sowohl im Inland als auch im Ausland.

Über die genaue Berechnung in jedem Einzelfall kann sich der Mitarbeiter in der genannten Landesabteilung unter der Telefonnummer 0471 41 69 14 (Frau Michaela Rogger) informieren. Bevor Gesuchsformulare abgesandt werden, empfiehlt sich ein Anruf, um die Verfügbarkeit der Mittel zu erfragen.

Die belegte und finanzielle geförderte Fortbildungsveranstaltung muss innerhalb eines Jahres nach der Zusage der Förderung abgeschlossen

sein. Der Teilnehmer muss eine Teilnahmebestätigung oder einen anderen gleichwertigen Beleg vorweisen.

Mit diesen finanziellen Anreizen laut Staatsgesetz Nr. 53 vom 8.3.2000 sollen Mitarbeiter persönlich dazu angehalten werden, sich beruflich weiterzubilden. Berufliche Weiterbildung stellt mehr denn je die beste Gewähr für eine erfolgreiche berufliche Zukunft und für bessere Aufstiegsmöglichkeiten dar.

*Irene Kustatscher*

## Frühjahrsputz

**Verband für Kaufleute und Dienstleister und Land Südtirol unterstützen Umweltschutz**

Beim Waschen und Putzen auf die Gesundheit und die Umwelt achten sowie dabei auch noch Geld sparen - die Kaufleute und Mitarbeiter in den Südtiroler Geschäften mit Umweltsiegel haben kürzlich im Rahmen einer speziellen Fortbildung gelernt, wie das möglich ist. Heuer führen 62 Südtiroler Lebensmittel- und Gemischtwarenhandlungen das Umweltsiegel, welches jährlich vom Verband für Kaufleute und Dienstleister, der

Landesabteilung Handel sowie der Landesagentur für Umwelt und Arbeitsschutz verliehen wird. Bei der Fortbildung haben sich dabei die Teilnehmer Grundkenntnisse über möglichst schonende Reinigungsmethoden angeeignet, sodass Geschäftsinhaber und Mitarbeiter in Zukunft ihren Kunden wertvolle Tipps dazu geben können. Viele Reinigungsmittel würden Inhaltsstoffe enthalten, die nicht nur der Umwelt schaden, sondern auch gesundheitliche Auswirkungen aufweisen.

Dass Umweltschutz auch kostengünstig sein kann, wenn auf teure Spezialmittel verzichtet wird und die Mittel nicht überdosiert verwendet

werden, kam bei den zahlreich besuchten Infoveranstaltungen ebenso klar zum Ausdruck. „Für die Reinigung im Haushalt genügen einige wenige, billige und gleichzeitig umweltfreundliche Produkte wie Schmierseife, Soda, Essig, Spiritus sowie gute mechanische Hilfsmittel wie z.B. Mikrofasertücher“, so die Meinung der Experten.

Im Hinblick auf die Waschmittel kam auch das Thema Hautallergien zur Sprache. Zunehmend mehr Menschen, vor allem Kinder, reagieren allergisch auf Waschzusätze wie Enzyme, optische Aufheller und Weichspüler. Ein Baukastenwaschmittel auf der Basis von Seife kann hier eine

gute Alternative bilden. Generell sind bei Putz- und Waschmitteln Konzentrate zu bevorzugen, da sie keine unnötigen Füllstoffe enthalten und Verpackungsmüll einsparen. Im Rahmen der Umweltsiegelaktion sollen heuer weitere Initiativen folgen.

**Für weitere Informationen:**

- Dr. Heinz Neuhauser, Fachgruppenleiter, Verband für Kaufleute und Dienstleister  
Tel. 0471 310 506, Fax 310 595, Mail: [hneuhauser@verbandunione.bz.it](mailto:hneuhauser@verbandunione.bz.it)

- Dr. Heidi Thaler, Landesagentur für Umwelt und Arbeitsschutz, Amt für Umweltverträglichkeitsprüfung  
Tel. 0471 41 18 92.



# Welt ist keine Ware

**Die Vollversammlung der OEW wehrt sich in einer einstimmig verabschiedeten Resolution gegen Ausverkauf der Grundversorgung.**

Die OEW – Organisation für Eine solidarischen Welt fordert alle Südtiroler PolitikerInnen erneut auf, sich mit allen demokratischen Mitteln gegen die GATS-Verträge einzusetzen. Die Vollversammlung der wichtigsten entwicklungspolitischen Organisation Südtirols hat am Samstag eine entsprechende Resolution gegen das allgemeine Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen verabschiedet, nachdem erste Aufforderungen an die Adresse Südtiroler PolitikerInnen nichts gefruchtet hatten.

Brixen - „Durch das GATS-Abkommen verliert die

Mehrheit der Menschheit mühsam errungene Sicherheiten wie den Zugang zu Trinkwasser, Gesundheitsdiensten, Bildung, öffentlichen Verkehrsmitteln, Energie, Altersversorgung, Post und Telekommunikation“, meint Christine Baumgartner von der OEW. GATS privatisiere alle Bereiche zwecks Profitsteigerung und führe unweigerlich zu einer Zwei-Klassen-Gesellschaft.

Die Vollversammlung der OEW erklärte deshalb einstimmig, dass die Welt keine Ware sei, und dass deshalb alles gegen die GATS-Katastrophe unternommen werden müsse. Schließlich stehen die Regierungen dieser Welt bereits unter starkem Druck der transnationalen Konzerne, den weltweiten neoliberalen Freihandel zu installieren.

„Es ist höchste Zeit, die bisher hinter verschlossenen Türen vereinbarten Abmachungen gemäß den demokratischen Spielregeln jetzt auch öffentlich zu verhandeln“, appelliert die OEW an die Öffentlichkeit.



*Unsere wertvollen Wasserressourcen: Künftig auch in der Hand von profitthungrigen Konzernen?*

Sollte GATS tatsächlich in Kraft treten, würde auch Südtirol die negativen Folgen spüren und die öffent-

liche Grundversorgung zum Spielball privater Konzerne werden.

*Patrick Kofler, Geschäftsführer der OEW*

## Heimatbühne: Neue Führung

Am 21. März 2003 hat die Heimatbühne Olang ihren Ausschuss neu gewählt. Dieser setzt sich wie folgt zusammen:

Obmann  
Vizeobmann  
Spielleiter  
Kassiererin  
Schriftführerin  
Zeugwart  
Zeugwart

Peter Ladstätter  
Georg Brunner  
Bernhard Sagmeister  
Annelies Rieder  
Inge Mair  
Helmuth Lasta  
Hannes Pörnbacher.

Der aus vorwiegend jungen Mitgliedern der Heimatbühne bestehende Ausschuss möch-

te sich noch einmal ganz herzlich beim alten Ausschuss bedanken. Wir werden uns bemü-

hen, auch weiterhin für eine „gute Unterhaltung“ zu sorgen.  
*Inge Mair*

### Pflegezentrum in Niederolang

Termine für Fußpflege, Bad und Haarwäsche in der Pflegeeinrichtung:

Am Freitag,

**23. Mai 2003**

**30. Mai 2003**

**6. Juni 2003**

**20. Juni 2003**

**27. Juni 2003**

Die Vormerkungen werden beim Sozialsprengel Bruneck/Umgebung Tel. 0474 / 55 41 28 entgegen genommen.

# Die Schützenkompanie Peter Sigmayr im Porträt

**A**uch in Olang finden wir eine rege und lebendige Vereinskultur. Neben vier Feuerwehren und zwei Musikkapellen stellt sich auch eine stramme Schützenkompanie in Reih' und Glied. Die Gründung des Traditionsvereins geht auf das Jahr 1959 zurück. Anlässlich der 150-Jahrfeiern wurden im südlichen Tirol wieder Schützenkompanien neu ins Leben gerufen. Auch in Olang holte man im März '59 diesen historischen Verein aus der Taufe. Landtagsabgeordneter Hans Plaikner stand dabei besonders hilfreich zur Seite. Die Ortsobmänner der 4 Fraktionen warben um Mitglieder und es ließen sich 43 Schützen und 2 Marketenderinnen einschreiben.

Der Traditionsverein trägt den Namen eines der größten Helden des Tales: Peter Sigmayr. Er opferte sein Leben für den Vater und gilt als Märtyrer der Kindesliebe. Sein beispielgebendes Vorbild hat sich tief in die Herzen des Volkes gegraben.

Ihr Hauptaugenmerk richtet die Kompanie besonders auf die Errichtung von Gedenkstätten und Wegkreuzen. So errichtete man unter anderem auf dem Furkelpass gemeinsam mit der Kompanie Enneberg ein Bildstöckl zur Erinnerung an die Pestzeit von 1636. Seit Jahrhunderten pilgert man über den Furkelpass nach Enneberg und dankt der Mutter Gottes für ihre Gnade. In der Nähe von Bad Bergfall wurde am „Ölberg“ eine Peter-Sigmayr-Gedenkstätte errichtet, wo unser Held zum letzten Gebete verweilte. Das Aufstellen der zahlreichen Wegkreuze zeugt



Das von den Schützen im Jahre 1995 angebrachte Gedenkbild für Peter Sigmayr am Furkelbach bei Bad Bergfall (Foto: Repro „sq“)

von der tiefen Verbundenheit zum Väterglauben. Auch im letzten Schützenjahr setzte die Kompanie sichtbare Zeichen in diese Richtung und hat vier Kreuze wieder neu aufgefrischt und ein Kreuz ganz renoviert.

Seit dem 15. August 2001 präsentiert sich die Kompanie wieder ausgerüstet mit den historischen Waffen. Nach altem Tiroler Schützenbrauch gehört nun wieder die Ehrensalve mit Säbelgruß als Friedenssymbol, zur höchsten Erweisung der Ehre an unseren Herrgott.

Unser Fahnenleutnant trägt die Verantwortung über 5 Kompaniefahnen. Die alte historische Fahne geht auf das Jahr 1809 zurück. Die neue Fahne ist im letzten Jahr geweiht worden. Ihr folgt eine Stärke von 33 Schützen und 5 Marketenderinnen.

Besonderen Wert legt die Peter-Sigmayr-Kompanie auf die enge Kameradschaft mit der Ehrenkompanie Strassen, Osttirol.

Unser Dank gilt den vielen Gönnern, die uns bei unserer ehrenamtlichen Tätigkeit großzügig unterstützen.

Hptm. Valentin Sottsass

SCHÜTZENKOMPANIE

*Peter Sigmayr*

OLANG-SÜDTIROL

*Neuer  
Schützenhauptmann*

Ich, Valentin Sottsass, wohnhaft in Niederolang, Feldweg 20, bestätige, dass ich bei der außerordentlichen Vollversammlung am 22. März 2003 zum Hauptmann der Schützenkompanie Peter Sigmayr gewählt wurde.

Somit stehe ich dem Verein vor und vertrete ihn auch nach außen hin. Im Falle meiner Verhinderung vertritt mich Oberleutnant Ulrich Ladstätter, Sallastraße 9, Oberolang.

Hptm. Valentin Sottsass  
Schützenkompanie Peter Sigmayr

# 50 Jahre *Jungschar*

**Heuer wird die Jungschar 50 Jahre alt. Fast genauso lange besteht in Olang eine eigene Gruppe.**

**G**egründet wurde die katholische Jungschar Südtirols von Franziska Lemayr gemeinsam mit dem damaligen Mädchen-seelsorger Adolf Werth. Innerhalb kurzer Zeit haben sich in vielen Pfarreien Südtirols Mädchenjungschargruppen gebildet, so auch in Olang. Auch Bubenjungschargruppen hat es damals in Olang bereits gegeben.

Von Anfang an war es das erklärte Ziel der Jungschar, Kindern in ihrer Pfarrei einen Platz einzuräumen und sie ein Stück ihres Glaubens- und Lebensweges zu begleiten. Viele Kinder sind seitdem mit der Jungschar groß geworden und haben besonders das starke Gemeinschaftsgefühl mitgenommen. Wie vor 50 Jahren lautet auch heute noch der Grundgedanke: Die Kinder in die Mitte stellen.

Die Welt hat sich geändert und auch die Jungschar und ihre Zeichen: Das



Die Olinger Jungschargruppe 1960

Jungscharzeichen bis 1975 stellte ein Kreuz dar mit einer Krone. Es sollte Symbol dafür sein, dass am Kreuz der König starb. Das Kreuz als Zeichen des Lebens, der Erlösung und des Sieges. Von 1975 bis 1995 war das Kreuz, umgeben von einem Kreis, das Jungscharzeichen. Der Kreis hat die Bedeutung der Gemeinschaft, mit dem Kreuz soll ausgedrückt werden, dass der Glaube im Mittelpunkt steht. Das aktuelle Jungscharzeichen soll Bewegung ausdrücken. Kreis und Kreuz bilden ein

Netz, das trägt.

In den vielen Jahren ist die Jungschar gewachsen und hat sich gefestigt. Vieles hat sich verändert, so sind Probezeit und Aufnahmeprüfung weggefallen, doch einiges ist auch gleich geblieben. In den 60er Jahren hat die Jungschargruppe Nieder-/Mitterolang in der Vorweihnachtszeit mit dem Pfarrer alte Menschen besucht. Auch heute noch hat sich diese Tradition erhalten: Die Jungscharkinder besuchen alte und kranke Menschen und singen ihnen Weihnachtslie-

der. Eine Jugendliche, die vor 10 Jahren der Jungschar angehörte, erzählt: „Es war immer sehr toll. Wir haben viel gemeinsam unternommen, haben gespielt, gebastelt und gesungen. Besonders das Basteln hat mir immer gut gefallen.“ Früher und heute: Die Jungschar begeistert! 50 Jahre Jungschar - ein guter Grund zum Feiern!

Am 25. Mai feiern wir gemeinsam einen Gottesdienst in der Pfarrkirche. Dazu sind alle herzlich eingeladen.

Die Jungscharleiterinnen

Die Gruppe heute (Fotos: Repro „sq“)



Ein Mitgliedsausweis von 1960

Name: <u>Paula</u> Vorname: <u>Wieland</u> Geboren am: <u>30. 9. 47 in N. Olang</u> Adresse: _____ Schule: <u>Volkschule</u> Name und Adresse der Eltern: <u>Wieland</u> <u>Anton und Walburga</u> DIE INHABERIN IST MITGLIED DER KJ Gruppe: <u>Hl. Agnes</u> <u>Niederolang</u> <u>Brunsch</u> Die Ausweise oder Ausweise aus der Kath. Jungschar wird die 15. Ausweise von der Filiale ausgestellt. Ebenso bei Übertragung bzw. Aufnahme in die Reihen der katholischen Jugend.		 Der Ausweis wurde ausgestellt am: <u>22. 4. 1960</u> Einsetzen in die KJS am: _____ Praktiziert von: <u>24. A.</u> bis <u>24. 4.</u> Aufnahme in die KJS am: <u>24. April</u> Bestätigungsdatum von: _____ Von wem ausgestellt ist: _____
--	--	---

# Feuerbrandbekämpfung

## Cotoneaster und Feuerdorn müssen gerodet werden!

Weil bis heute nicht alle Bürger dem Aufruf des Landwirtschaftsassessorates zur Rodung der Cotoneaster und des Feuerdorns (Pyracantha) als Maßnahme zur Bekämpfung des Feuerbrandes nachgekommen sind, möchte ich nochmals auf das Rundschreiben des Landesamtes für Obst- und Weinbau hinweisen.

Demnach sind alle, die Cotoneaster und Feuerdorn gepflanzt haben, gemäß

Landesregierungsbeschluss verpflichtet, diese zu roden und zu vernichten.

Diejenigen welche diesen Vorschriften nicht nachkommen, müssen von Amts wegen erhoben werden und werden zur Rodung aufgefordert. Wird der Aufforderung nicht nachgekommen, drohen Geldstrafen zwischen 150 und 1.500 Euro.

Ob die Maßnahme zielführend ist und zum gewünschten Erfolg führt, kann ich nicht beurteilen.

Mit diesem neuerlichen Hinweis möchte ich nur darauf aufmerksam machen, dass eine Nichtbeachtung der von der

Landesregierung gemachten Vorschriften zur Bekämpfung des Feuerbrandes Konsequenzen finanzieller Natur haben könnte.

Für eventuelle weitere Informationen stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung (Tel. 340 / 54 14 373).

Vizebürgermeister Edmund Preindl



(Foto: Repro „sq“)

## Sicherheit geht vor

### Zierpflanzen und Sträucher dürfen nicht Gehsteige und Verkehrswege beeinträchtigen

Es ist erfreulich und wünschenswert, dass viele Mitbürger großen Wert auf die Außengestaltung bei ihren Häusern legen, schöne Gärten anpflanzen und ihr Grundstück mit Sträuchern, Zierpflanzen usw. verschönern, weil dadurch auch das gesamte Dorfbild aufgewertet wird. Trotz allem aber müssen wir Sie ersuchen, darauf zu achten, dass die Sträucher nicht in Gehsteige, Straßen usw. hineinwachsen. Denn auf Gehsteige und Straßen hineinragende Pflanzen stören und beeinträchtigen die Fußgänger und behindern den Verkehr.

Der Art. 892 des bürgerlichen Gesetzbuches sieht für Pflanzen mit niedriger

Höhe die Einhaltung von einem Mindestabstand von einem halben Meter zur Grundstücksgrenze vor. Bei allem Verständnis, das wir Ihnen entgegenbringen, müssen wir auch die Rechte aller Verkehrsteilnehmer respektieren und für die Sicherheit der Fußgänger und Autofahrer sorgen.

Daher dürfen wie Sie freundlich bitten, dafür zu sorgen, dass durch Ihre Sträucher nicht Gehsteige verschmälert und Straßen eingeengt werden.

Wenn Sie diesem Ersuchen nicht nachkommen, muss notgedrungen der Gemeindebauhof von sich aus die erforderlichen Maßnahmen treffen. Wir hoffen auf Ihr Verständnis und sind zuversichtlich im gegenseitigem Respekt für alle eine befriedigende Lösung zu erreichen.

Für den Gemeindebauhof  
V.Bgm. Edmund Preindl

## Arzt für Allgemeinmedizin



Der Sanitätsbetrieb Bruneck teilt mit, dass Dr. Andreas Felder seit 14. April 2003 als Arzt für Allgemeinmedizin im Sprengel Bruneck-Umgebung eingetragen ist, und zwar für das Einzugsgebiet der Gemeinden Rasen/Antholz und Olang. Er ist somit auch für Olang als Hausarzt wählbar.

Sein Ambulatorium befindet sich im „Josefsheim“ in Antholz Mittertal Nr. 81, Tel. 0474 / 49 30 60. Die Dienstzeiten sind folgende:

Montag	10 - 12 Uhr
Dienstag	18 - 20 Uhr
Mittwoch	10 - 12 Uhr
Donnerstag	18 - 20 Uhr
Freitag	10 - 12 Uhr.

Sanitätsbetrieb Bruneck, Leistungsabteilung  
Generaldirektor Hans Willeit

# Neues Probelokal einzuweihen



## Die Pfarrmusik Olang wartet mit einem Festprogramm auf.

Die Kapelle bedankt sich herzlich bei allen Konzertbesuchern für ihr Kommen, ihren Applaus und ihre Spenden. Es ist schön zu sehen, wie Musik begeistern kann. Wer das Frühjahrskonzert versäumt hat, kann die Pfarrmusik - heuer zum ersten Mal - am Herz-Jesu-Samstag, nicht am Sonntag - dem 28. Juni 2003 mit Beginn um 20.30 Uhr am Pavillon von Niederolang erleben. Am darauffolgenden Wochenende findet der traditionelle „Pfarrlinga Kirscht“ statt. Zu Gast sind die Musikkapelle Hafling und die Bürgerkapelle Nals.

Am 19. und 20. Juli 2003 ist es dann soweit: Die Pfarrmusik Olang weiht ihr neues



(Foto: Repro „sq“)

Probelokal ein. Das große Fest wird am Samstagabend mit einem Konzert der Musikkapelle Reischach eröffnet. Am Sonntag mit Beginn um 9.00 Uhr zelebriert Hochwürden Philipp Peintner den Festgottesdienst am Pavillon. Für die musikalische Gestaltung ist die Pfarrmusik verantwortlich. Anschließend gibt es etwas ganz besonderes für alle Blasmusikfreunde: die Musikkapelle Peter Mayr Pfeffersberg lädt zum Festkonzert. Während

beider Tage können Interessierte das neue Probelokal besichtigen.

Wer das Programm des Festkonzertes noch einmal nachlesen will, hat hiermit Gelegenheit:

- James Curnow: *Olympic Fanfare and Theme - For the Olympic Flag*  
- Franz von Suppé, arr. Henry Fillmore: *Leichte Kavallerie - Ouverture*  
- Klaus Strobl: *Mit vollen Segeln - Konzertmarsch*

- Jacob de Haan: *Oregon*  
- Bill Conti, arr. Rieks van der Velde: *Gonna Fly Now (from Rocky I)*  
- Frankie Sullivan & Jim Peterik, arr. Rieks van der Velde: *Eye of the Tiger (from Rocky III)*  
- Phil Collins, arr. Takashi Hoshide: *Two Worlds (from Walt Disney Pictures Tarzan)*  
- Jacques Morali, arr. Roland Kernen: *Y.M.C.A.*  
- John Miles, arr. Philip Sparke: *Music*

Zugaben:

- Jaroslav Zeman: *Promenadenpolka*  
- Sepp Tanzer: *Olympioniken.*

Michaela Grüner

# Suppe für einen guten Zweck



Am 4. Fastensonntag, den 30. März 2003, lud der Katholische Familienverband Oberolang zum „Suppenonntag“ im Gemeinschaftsraum der Feuerwehrrhalle ein. Als einfache Mahlzeit wurden 7 Suppen - Zwiebelsuppe, Mexikanische Bohnensuppe, Kürbissuppe, Gerstesuppe, Gulaschsuppe, Fleischsuppe und Saure Suppe - zum Mittagessen angeboten, die von den Gastbetrieben Hotel Markushof, Hotel Keil, Hotel Messnerwirt, Hotel Rainegg und Hotel Post spendiert wurden. Danken möchten wir auch der Köchin Irma und allen fleißigen Helfern. Ihnen allen ist

es zu verdanken, dass der „Suppenonntag“ zu einem vollen Erfolg wurde.

Die Freiwillige Spende dieser Fastenaktion war erfreulich und geht an die Mission von Leonhard Steger im Kriegsgebiet Kohat in Pakistan. Den vielen Besuchern, die diese Fastenaktion unterstützt haben, sagen wir ein „Vergelt's Gott“.

Maria Monthaler  
KFS Oberolang

(Foto: Repro „sq“)



# Seniorenvereinigung mit neuem Vorstand

**Am 25. März 2003 fand im Kongresshaus die Jahresversammlung mit Ausschusneuwahlen der Olinger Seniorenvereinigung im Südtiroler Bauverbund statt.**



Der Ortsleiter, Johann Schnarf, aus Geiselsberg begrüßte die 30 anwesenden Senioren und berichtete auch über die Tätigkeit in den vergangenen Jahren. Die Präsidentin der Seniorenvereinigung, Frau Maria Bertolini-Koppelstätter, hielt anschließend ein Kurzreferat zum Thema „Zufriedenheit im Alter“.

Nach den Worten der Präsidentin übergab Johann Schnarf das Wort der Bezirksleiterin des Pustertales, Frau Herta Ploner, welche die fälligen Wahlen des Ortausschusses leitete. Während der Auswertung der abgegebenen Stimmzettel führte Frau Karin Kosta aus St. Lorenzen den Anwesenden zahlreiche Dias zur Besinnung in der Fasten-

zeit „Wege im Leben – Wege zu Gott“ vor.

Frau Ploner gab anschließend das Wahlergebnis bekannt. Der neue Ortsausschuss, welcher in einer nachfolgenden Zusammenkunft die Wahl des Ortsleiters sowie die Aufgabenverteilung innerhalb des Ortausschusses vornahm, setzt sich wie folgt zusammen:

Ortsleiter: Johann Schnarf  
Vize-Ortsleiterin: Theresia Sottsass  
Schriftführerin und Kassierin: Waltraud Niedermair  
Beirätin: Anna Pörnbacher  
Beirat: Josef Hainz  
Beirat: Peter Willeit.

*Waltraud Niedermair*

## Neuigkeiten aus dem Seniorentreff Mitterolang

Beim traditionellen Preiswatten, das Anfang April stattfand, gab es wieder schöne Preise und verdiente Sieger. Es gewannen Lisl Aichner und Hanne Jud, Zweite wurden Cilli und Ernst Pörnbacher, Dritte Kassian Baumgartner und Franz Kofler. Es wurden schöne Obstkörbe, Briefta-

schen, Stirnlampen und Schürzen verteilt. Allen Siegern, auch den Brezel-Gewinnern herzlichen Glückwunsch!

Am 9. April fand wieder die Fahrt auf den Kronplatz statt. Es war wohl eine kleine, dafür aber recht begeisterte Gruppe. Wir besichtigten den Glo-



*Die stolzen Sieger beim Preiswatten*

*Auch die „Brezlgewinner“ nahmen 's mit Humor...*



ckenstuhl auf dem Hochplateau und weil uns ein eher kühles Lüftchen begleitete, machten wir es uns im warmen Kron-Restaurant gemütlich. Herr Ambros Strampfl, pensionierter Pfarrer in Percha, begrüßte die rüstigen Olinger und trug zur Unterhaltung bei.

Die Seilbahngesellschaft spendierte wiederum die

Gondelfahrt, und wir verabschiedeten uns mit dem Wunsch, auch nächstes Jahr wieder den Olinger Hausberg zu besuchen.

*Rosa Rauter*

# KVW Ausschuss Mitterolang wiederbestätigt

Bei der Jahreshauptversammlung der KVW-Ortsgruppe Mitterolang wurde der bestehende Ausschuss in seinem Amt wiederbestätigt. Der Olinger Landtagsabgeordnete Herbert Denicolò hielt ein interessantes Referat über Sozialleistungen aus dem Blickwinkel des Solidaritätsgedankens.

Am 15. März fand in der Feuerwehrrhalle Mitterolang die Jahreshauptversammlung des KVW Mitterolang mit Neuwahlen statt. Neben den zahlreichen anwesenden Mitgliedern konnte Obfrau Rosa Rauter als Ehrengäste des Olinger Bürgermeisters Alfred Jud, Herrn Pfarrer Philipp Peintner, die Gemeindeassessorinnen Annelies Schenk und Gisela Mair, die Bezirksfrauenvorsitzende des KVW Zita Lanz Hopfgartner, die Bezirkssekretärin Anni Rederlechner, den Gebietsvertreter Martin Rainer sowie Vertretungen der Ortsausschüsse der Gemeinde Olang begrüßen.

Der Abend begann mit besinnlichen Worten, die Pfarrer Philipp an die Versammlung richtete. Christine Brunner verlas als Schriftführerin der Ortsgruppe Mitterolang den umfangreichen Tätigkeitsbericht des vergangenen Jahres. Neben den bereits im vergangenen Jahr erfolgreichen Initiativen wie der Wassergymnastik und einem Treffen der Olinger Heimatfernen waren einige neue Programmpunkte geschaffen worden. So hatten z.B. eine Fahrt nach Schloss Trauttmansdorf und ein Kurs für die Herstellung von Weihrauchfässern großen Anklang gefunden.



Der wiederbestätigte KVW-Ortsausschuss von Mitterolang: Hinten v.l.n.r. Elisabeth Bachmann, Christine Brunner, August Oberhollenzer, Obfrau Rosa Rauter; vorne v.l.n.r. Hilda Mair, Waltraud Schuster (Foto: Repro „sq“)

Zudem gab Seniorentreffleiterin Hilda Mair einen Überblick über die Aktivitäten des Seniorentreffs, der einmal im Monat stattfindet und insgesamt sehr umfangreiche Angebote beinhaltet.

Landtagsabgeordneter Herbert Denicolò befasste sich in einem aufschlussreichen Referat mit den heutigen Sozialleistungen. In den Öffentlichen Haushalt, ob auf Staats-, Regional-, Landes- oder Gemeindeebene zahlen wir alle ein. Deshalb ist die Politik verpflichtet, mit dem Geld des öffentlichen Haushaltes sozialverträglich umzugehen und vor allem im Dienste der existentiellen Grundrechte - wie Recht auf Wohnung, Recht auf Arbeit/Einkommen, Recht auf Bildung, Recht auf Gesundheit/Pflege und Recht auf Alterssicherung - zu handeln. Rechte fordern aber auch die entsprechenden Pflichten heraus: Das Recht auf Arbeit und Einkommen zum Beispiel fordert natürlich die Pflicht ein, sich entsprechend auszubilden, einer geregelten Arbeit nachzugehen, sich weiterzubilden, die notwendigen Solidarbeiträge einzuzahlen usw. Wer nicht oder in nur eingeschränktem Maße in der Lage

ist, im Rahmen seiner Grundrechte die Grundpflichten zu erfüllen, muss sich auf die Solidargemeinschaft und ihre allgemeinen existenzsichernden Maßnahmen, Absicherungen und Dienstleistungen verlassen können: Kinder, Kranke, Behinderte, RentnerInnen, alte Menschen usw.. Da Wohlstand und Wohlfahrt Allgemeingut sind, dürfen sie nicht das Privileg weniger werden. Die Verpflichtung, dazu beizutragen, dass unsere Gesellschaft nicht in zwei Klassen auseinander fällt, in Wohlstandsverlierer und in Wohlstandsgewinner, hat jeder Bürger, jede Bürgerin. Sie wird gerade auch im Rahmen des KVW, auf der Grundlage der Soziallehre der Kirche, konkret wahrgenommen.

Die Gemeindeassessorin für Soziales und Sozialfürsorgerin Annelies Schenk wies in ihren Grußworten darauf hin, wie wichtig eine Zusatzrentenversicherung für junge Arbeitnehmer heute ist. KVW-Gebietsvertreter Martin Rainer fand sehr anerkennende Worte für die reichhaltige Aktivität der Mitterolanger Ortsgruppe.

Zur Wahl des Ausschuss hat-

te es keine Vorschläge für neue Kandidaten gegeben. So wurde der bestehende Ausschuss einstimmig in seinem Amt wiederbestätigt. Er setzt sich für die nächsten drei Jahre aus den folgenden Mitgliedern zusammen: Rosa Rauter, August Oberhollenzer, Elisabeth Bachmann, Christine Brunner, Hilda Mair und Waltraud Schuster.

Anschließend erhielten Ida Aichner, Kreszenz Brunner und Anna Egarter für 25jährige Mitgliedschaft und Agnes Kofler für 50jährige Mitgliedschaft ein Präsent und eine Ehrenurkunde.

Schließlich wurden unter den Anwesenden verschiedene Sachpreise verlost, welche die Bankinstitute und Betriebe des Ortes gespendet hatten. Bei einem Umtrunk mit verschiedenen von den Ausschussmitgliedern selbst bereiteten Köstlichkeiten fand die Versammlung ihren Ausklang.

Die Ämter innerhalb des Ausschusses wurden bei der darauffolgenden ersten Sitzung verteilt. Obfrau und Kassierin ist Rosa Rauter, Vizeobmann August Oberhollenzer, Schriftführerin Christine Brunner, Frauenvertreterin Waltraud Schuster, Seniorentreffleiterin und Witwenbeauftragte Hilda Mair und Verantwortliche für die Pressearbeit Elisabeth Bachmann.

Elisabeth Bachmann

# Erfolgreiche Wintersportler

**Wieder ist ein Winter vergangen, in dem einige Olinger Sportler herausragende Leistungen brachten. Ob im Ski, Langlauf oder Snowboard – die Olinger machten wieder von sich reden, und das auch auf internationaler Ebene.**

**B**ianca Elzenbaumer, Luciano Cardini, Karl Heinz Molling, Aaron und Greta Felder feierten in der abgelaufenen Saison hervorragende Erfolge. Wann, wie und wo sie ihre Erfolge feierten, soll im folgenden aufgezeigt werden:

## *Bianca Elzenbaumer*

Nachdem der internationale Snowboardverband ISF nicht mehr existiert, startete Bianca heuer bei den FIS-Rennen. Sie wurde im Europacup eingesetzt. In der Gesamtwertung belegte sie am Ende der Saison den 4. Platz, wobei sie zwei Mal aufs Stockerl kam und immer unter den ersten Acht platziert war. Im Jänner durfte sie ohne einen Start im Weltcup bei der Weltmeisterschaft in Kreischberg starten, wo sie das Finale um ganze drei Zehntelsekunden verpasste.

Als die Kunst- und Designstudentin an der Universität Bozen in den Semesterferien Kraft tanken konnte, schlug sie richtig zu. Bei den



*Bianca Elzenbaumer*

Italienmeisterschaften gewann sie den Riesentorlauf und holte im Slalom Bronze. Bei den internationalen Schweizer Meisterschaften belegte Bianca die Plätze zwei und drei und war Gesamtbeste. Das Wichtigste dabei war, dass sie mit der zur Zeit weltbesten Boarderin Ursula Bruhin mithalten konnte und sie im Riesenslalom sogar bezwang.

Diese Ergebnisse zum Ende des Winters geben Hoffnung für die nächste Saison, in der sie angesichts dieser Leistungen wohl im Weltcup starten darf. Mit 23 Jahren hat sie die sportliche Laufbahn noch vor sich, und in 3 Jahren findet in Turin die Olympiade statt... Noch ist die Entscheidung nicht gefallen, aber die Chancen stehen mehr als gut. Die Olinger würden sich freuen, wieder eine aus unserem Dorf im Weltcup anzufeuern.

## *Karl Heinz Molling*

Ski Cross – neueste Disziplin beim internationalen Skiverband FIS: 4 oder 6 Fahrer starten zugleich durch eine ähnliche Piste

wie beim Boardercross im k.o.-System. Geschwindigkeiten bis 100 km/h, Steilkurven und Sprünge von über 50 Metern, und das Körper an Körper: Das ist Skicross.

Karl Heinz Molling, Skilehrer und Sporttalent von Beruf, hat das im Fernsehen gesehen und war begeistert. Er meldete sich für ein Rennen an und so begann seine Karriere als Skicrosser. Für den nächsten Winter wurde der 31-jährige bereits in die Nationalmannschaft berufen und wird im Weltcup starten. Heuer fuhr er im Weltcup zwei Rennen und belegte in Les Contamines (FRA) den hervorragenden 2. Platz.

Für das Salomon-Team ging er bei den nationalen Ren-

nen der Spia Games an den Start und gewann eines davon.

In dieser Disziplin starten einige Fahrer aus dem Alpinweltcup und die Konkurrenz ist groß. Bei den Olympischen Spielen 2006 in Turin wird Skicross als Vorführwettbewerb stattfinden, 2010 hofft man olympisch zu sein. Bereits im Sommer wird Karl Heinz zum Training auf den Gletscher gehen, und das mit den Snowboardern, die dann gemeinsam eine Piste nutzen. Vielleicht macht der Weltcup in unseren Breiten Station, so könnte man wieder einmal einen Skiweltcupfahrer aus Olang live bewundern.

## *Aaron und Greta Felder*

Die Felder Geschwister sind begeisterte Snowboarder und das stellen sie bei vielen Rennen im Winter unter Beweis. Aaron belegte bei dem Boardercrossrennen auf dem San-Pellegrino-Pass den 3. Rang und in der landesweiten Volksbankwertung den 10. Platz. Beim Topolinorennen in Val di Sole, bei dem Jugendliche aus der ganzen Welt an den Start gehen, kam er auf den 6. Platz.

Dort belegte seine Schwester Greta den 5. Rang und war damit beste Italienerin.

*Aaron Felder*



Sie war die herausragende Fahrerin in ihrer Altersklasse. Insgesamt gewann sie neun Rennen im letzten Winter und sicherte sich damit den Gesamtsieg der Volksbankwertung. Bei den Italienmeisterschaften in Abetone gewann sie Gold im Boardercross und Bronze im Parallelriesentorlauf. Sie hat also fast alles gewonnen, was es zu gewinnen gibt, wobei sie in ihrer Kategorie noch zu den Jüngeren gehört. Mit Greta ist in Zukunft zu rechnen.

### Luciano Cardini

Der heute 30jährige hat als Biathlet in Antholz begonnen und wurde Juniorenitalienmeister. Als Biathlet gewann er auch den Juniorenitalienmeistertitel beim Langlauf, was ihn dazu veranlasste, in das Lager der Langläufer zu wechseln. Dort wurde er U23-Italienmeister, ließ dabei heutige Weltklasseläufer wie Christian Zorzi oder Giorgio Di Centa hinter sich. Das war wie der Sieg beim Pustertaler Marathon 1999 einer seiner schönsten Erfolge. Acht Jah-

re lang war er im Nationalteam der Langläufer, seit 3 Jahren startet er für die Forstwache und ist in Auronzo stationiert.

Seine Spezialdisziplin sind die langen Volksläufe, er ist allerdings auch schon im Weltcup an den Start gegangen. In diesem Winter siegte Luciano auf der kurzen Strecke des Gsieser Laufes, wurde Dritter bei der Marcia Campo Imperatore in den Abruzzen und belegte bei Volkslauf im Ridnauntal den ausgezeichneten 5. Platz - hervorragende Ergebnisse, wenn man weiß, welche starke Läufer da an den Start gehen.

Wie lange er noch Rennen bestreiten will, ist unklar. Wenn die Erfolge ausbleiben, dann macht er Schluss, denn die ganze Schinderei muss sich auch lohnen, sonst macht es auch keinen Spaß mehr. Zur Zeit bestreitet er noch Skitourenrennen, bei denen er sich sehr wohl fühlt. Sollte mit dem Langlauf irgendwann Schluss sein, so wird er in diese boomende Sportart wechseln. Mit sei-

Karl Heinz Molling



nem Willen und seinem Talent wird er sicher auch da von sich reden machen.

Und wenn mit dem Sport irgendwann total nichts mehr ist, so wünscht er sich, ein ganz normaler Förster zu sein. Zur Zeit arbeitet er im Büro,

aber als Hauptberuf würde er doch lieber in der freien Natur seinem Job nachgehen. Man darf gespannt sein, welche Schlagzeilen wir von Luciano noch zu lesen bekommen.

Jochen Schenk



Greta Felder



Luciano Cardini  
(Fotos: Repro „sq“)

Sportclub Olang:

# Vorstand erneuert



Am 29. März fand im Kongresshaus die Vollversammlung des SC Olang statt. Präsident Armin Niedermair blickte stolz auf das abgelaufene Jahr zurück, in dem es zwei absolute Höhepunkte gab: die 50 Jahr Feier im November und das Red Bull Rodelweltcupfinale im Februar.

Bei beiden Veranstaltungen glänzte der Sportclub wieder einmal mit perfekter Organisation, für die es von allen Seiten Lob gab. Die Mountainbikerennen, das Kleinfeldturnier in den Böden und das Roland Lasta Gedächtnisturnier waren ebenfalls ein großer Erfolg.

Die Sektionsleiter berichteten anschließend von ihren Tätigkeiten und über die Erfolge ihrer Sportler, die sich sehen lassen können.



Da kam Freude auf: Wie jedes Jahr wurden auch heuer wieder unter den Teilnehmern Preise verlost. (Foto: Repro „sq“)

Im Anschluss gab es Neuwahlen für den Vorstand. Die neuen Vorstandsmitglieder (siehe eigenen Kasten) werden auch in Zukunft versuchen, die Arbeit im Sinne der Mitglieder fortzuführen. Dazu gibt es ein Medium, das besser genutzt werden kann und soll: das Internet! Unter [www.scolang.com](http://www.scolang.com) steht alles, was mit dem Sport Club Olang zu tun hat. Die Bevölkerung ist aufgefordert, ihre Wünsche, Vorstellungen und auch Kritik direkt auf der Homepage zu deponieren.

## Präsident einstimmig bestätigt

In der ersten Ausschusssitzung wurden die Aufgaben unter den neuen Mitgliedern verteilt. Armin Niedermair wurde einstimmig in seinem Präsidentenamt bestätigt, als Vizepräsident wurde Bürgermeister Alfred Jud ernannt.

Leider ist es noch nicht gelungen, zwei wichtige Posten zu besetzen. Die Sektionen Fuß-

Zum Stellvertreter wurde Bürgermeister Alfred Jud bestimmt. (Foto: „sq“/Foto Rapid/rb)

ball und Langlauf haben noch keinen Sektionsleiter. Jeder, der Lust hat, im Sportverein in diesen Sparten mitzuarbeiten, soll sich bei jemanden vom Ausschuss melden. Sollte das Interesse bestehen, auch die Sektion Snowboard wieder auf Vordermann zu bringen, so sind alle Interessierten aufge-



Einstimmig im Amt bestätigt: Sportclubpräsident Armin Niedermair (Foto: Repro „sq“)

rufen, sich beim Sportclub zu melden. Er wird alle Voraussetzungen liefern, um diese Sportart in unserem Dorf zu unterstützen.

Jochen Schenk  
SC Olang

## Der neue Ausschuss des SC Olang

Präsident  
Vizepräsident  
Schriftführer  
Schriftführer  
Kassier  
Presse  
Gerätewart  
Gerätewart  
Sektionsleiter Ski  
Sektionsleiter Rodel  
Sektionsleiter Mountainbike  
Beirat  
Beirat

Armin Niedermair  
Alfred Jud  
Lukas Schnarf  
Werner Urthaler  
Herbert Innerhofer  
Jochen Schenk  
Martin Beikircher  
Arthur Sapelza  
Robert Nocker  
Roland Niedermair  
Christoph Reden  
Helmuth Lasta  
Marlies Zassler

Rechnungsrevisoren: Georg Untergassmair, Georg Pörnbacher  
Schiedsgericht: Wolfgang Schnarf, Meinhard Töchterle, Herbert Jesacher.

# Tennis: Mannschaftsmeisterschaften

Der Tennis-Club Olang hat 4 Mannschaften gemeldet, welche in den nächsten Wochen um den Aufstieg in die nächst höhere Kategorie oder mindestens um den Klassenerhalt spielen. Folgende Begegnungen in den verschiedenen Leistungsklassen finden in Olang statt:

2. Liga Damen - Kreis B  
17.05. -15 Uhr - gegen TC Prad  
24.05. -15 Uhr - gegen SV Vahrn  
14.06. - 15 Uhr - gegen TC Meran

3. Liga Herren - Kreis A  
01.06. - 9 Uhr - gegen TC St. Georgen  
08.06. - 9 Uhr - gegen SV Vahrn

Over 35 - Kreis B  
26.04. - 15 Uhr - gegen SC Lajen  
01.05.- 15 Uhr - gegen TC Meran

Under 14 Mädchen - Kreis C  
18.05. -15 Uhr - gegen TC St. Georgen.

Auch heute werden wieder Tenniskurse unter der Leitung von Helmuth Elzenbaumer für Kinder, Jugendliche, Neueinsteiger und Erwachsene angeboten. Nähere Auskünfte erhalten Interessierte in der Tennis-Bar.

*Erich Taschler*

## Lauftreff in Olang

In letzter Zeit sieht man sie wieder in der Flurbereinigung, beim Stausee und auf den Radwegen, die Hobbyläufer/innen. Viele gehen diesem wunderschönen Sport nach. Laufen ist gesund, beruhigt, hilft beim Stressabbau und verbrennt Kalorien. In letzter Zeit sind einige Olander/innen an Georg Brunner, Wirschtl-Schorsch herantreten, er möge doch einen Lauftreff in Olang organisieren.

Jetzt ist es soweit. Georg und der Sport Club Olang haben den Lauftreff ins Leben



gerufen. Seit Dienstag, 6. Mai trifft man sich beim Kongresshaus, um zu laufen. Dieser Treff ist für alle gedacht, für Jung und Alt, für Sportler und Nichtsportler, für Dick und Dünn, für Groß und Klein. Dabei soll einfach der Spaß an der Bewegung im Vordergrund stehen. Georg Brunner wird seine Erfahrungen an die Interessierten weitergeben und allen mit Tipps und Tricks zur Seite stehen. Jede(r), die/der einfach etwas für seine Gesundheit und sein Wohlbefinden tun will, ist eingeladen mitzumachen.

Treffpunkt ist Dienstag und Donnerstag jeweils um 19.30 Uhr beim Kongresshaus. Wenn man sich erinnert, wie viele im letzten Jahr beim Dorflauf an den Start gingen, so ist das Interesse an diesem Sport enorm groß und deswegen ist dieser Lauftreff auch für wirklich jeden und jede Interessierte/n gedacht.

*Jochen Schenk  
SC Olang*

## Neues Café

Toni und Patrizia Preindl konnten am 11. April ihr neues Lokal „Toni's Café und Weinbar“ im Zentrum von Mitterolang in Betrieb nehmen. Zur Fete war die ganze Dorfbewölkerung eingeladen, und viele Freunde und Bekannte ließen es sich nicht entgehen, das gemütliche Lokal einweihen zu helfen. Die ansprechende Einrichtung ist von der Tischlerei Hartwig Kamelger in Zusammenarbeit mit dem

Hausherrn selber entworfen worden, wie dieser nicht ohne Stolz berichtet. Zu den traditionsreichen Gastlokalen im Zentrum gesellt sich somit ein weiterer sympathischer Treffpunkt für den schnellen Kaffee oder das gemütliche gute Gläschen am Abend. Die SCHWEFELQUELLE wünscht dem neuen Lokal viel Erfolg!



*(Foto: „sq“/rb)*

# Handwerker bleiben am Ball

**LVH - Orts-  
versammlung in  
Olang: Peter  
Untergassmair  
neuer LVH-Orts-  
obmann**

Vor kurzem fand im Hotel Pörnbacher die alljährliche Versammlung der örtlichen Handwerker im LVH statt. Dieses Jahr stand das Zusammentreffen ganz im Zeichen der Neuwahlen. Dabei bestimmten die Anwesenden den Installateur Peter Untergassmair zu ihrem neuen Obmann. Ihm zur Seite stehen werden in den kommenden fünf Jahren Eduard Jud, Markus Mutschlechner, Erich Steiner und Norbert Daverda.

Der generelle Tenor im Olinger Handwerksleben ist äußerst positiv: „Im Moment gibt es keine Nachfrage für weiteren Gewerbegrund in der Handwerkerzone und außerdem bietet die bestehende Zone noch weiteren Platz“, er-



Der neue LVH-Ortsausschuss (v.l.n.r.): Markus Mutschlechner, Norbert Daverda, Eduard Jud, Erich Steiner und Obmann Peter Untergassmair (Foto: Repro „sq“)

klärte der neue Obmann der Olinger Handwerker, der bereits eine langjährige Erfahrung im LVH-Ortsausschuss in sein Amt mitbringt. Daher zeigte er sich auch motiviert, und meinte man müsse am Ball bleiben. „Wir müssen heute an morgen denken, also jetzt schon Gewerbegrund für die Zukunft ausweisen, damit später keine langen Wartezeiten in Kauf zu nehmen sind“, betonte Untergassmair. Generell sei man natürlich darum bemüht, das Handwerk durch Schulungen und Referate zu motivieren und vor allem auf dem Laufenden zu halten.

Stark machen will sich das örtliche Handwerk auch für das vierte Berufsschuljahr, denn „durch die Technik ist das Handwerk heute anders gefordert als vor zwanzig Jahren“, meinte der Obmann.

LVH-Vizepräsident Johann Erlacher ging auf die Aktion Schulbesuche ein, bei welcher der LVH gemeinsam mit den Junghandwerkern die Mittelschüler über die Vielfalt der über 80 Handwerksberufe informiert. Er unterstrich, wie wichtig es sei, die Jugend gut zu informieren, schließlich stelle die Berufsausbildung eine

echte Alternative zur Oberschule dar. Das Resultat konnte man zum Beispiel bei den Landesmeisterschaften des Handwerks und der Gastronomie sehen, die im vergangenen Herbst stattgefunden haben. Sozusagen fortgesetzt werde der Wettbewerb dann im Juni 2003 in der Schweiz, wo sich auserwählte Lehrlinge im Rahmen der 37. Berufsweltmeisterschaft der internationalen Konkurrenz stellen.

Wie wichtig ebenso die Rolle der Frau im Handwerk sei, vertiefte LVH-Bezirksobmann Gregor Seyr in seinen Ausführungen. Der LVH habe besonders durch die Ausbildung zur Betriebswirtin des Handwerks einen bedeutenden Beitrag in dieser Hinsicht geleistet. „Jeder gut funktionierende Handwerksbetrieb ist schließlich auch auf die stützende Hand einer Frau angewiesen“, so Seyr.

# Ostereiersuchen für alle Kinder

Jedes zweite Jahr spielt der Katholische Familienverband von Oberolang Osterhase für alle Kinder. Heuer war es wieder soweit. Die bunten Nestchen, gefüllt mit einem Osterhasen und kleine Ostereier wurden am Karsamstag entlang des Fitnessweges versteckt. Den Jugendlichen, die uns dabei geholfen haben, möchten wir herzlich danken.

Die Größeren fanden ihre Nestchen bald, den Jüngsten halfen die Mütter und Väter

beim Suchen. Die Aufregung bei allen Kindern war groß, als Matthias mit seinem Schäfchen „Nicki“ auf Ostereiersuche ging. Jeder durfte mit der „Nicki“ herumtoben oder sie sogar streicheln. Wir würden uns freuen, wenn in zwei Jahren wiederum so viele Kinder zum Ostereiersuchen kommen würden.

Maria Monthaler  
Kath. Familienverband  
Oberolang



# Die „Mannsbilder“ faszinierten

**Einen literarisch musikalischen Hörgenuss gab's in der Öffentlichen Bibliothek Olang zum „Welttag des Buches“.**

Den 23. April jeden Jahres setzte die UNESCO als Welttag des Buches fest, mit der Absicht das Buch und das Lesen zu fördern. Dieser Tag war für die Bibliothek Olang Anlass, zu einem literarisch musikalischen Hörgenuss zu laden, und die Erwartungen wurden nicht enttäuscht.

Es war ein literarischer Hörgenuss, eine feinsinnig provozierende Abhandlung über die männerdominierte Südtiroler Gesellschaft, welche Waltraud Mittich in Auszügen aus ihren „Mannsbildern“ der recht zahlreich erschienenen Zuhörer-schaft in der Bibliothek Olang gekonnt vortrug.

In Abschnitten von Jahrzehnten, beginnend mit den 50er Jahren, beschreibt sie das Südtiroler „Landleben“. Erinnerungen an eine für die damalige Zeit typischen Kindheit werden beschrieben, sie erzählt von begeisterten Ministranten denen das kleinste Lob Motivation genug war und die als Erwachsene des Weihrauchgeruches überdrüssig waren, Stärken und Schwächen der bäuerlichen Großfamilie und die Härte des Alltages, sie werden sichtbar. Es waren Jahre des Aufbruchs und des wirtschaftlichen Aufschwungs. Deutsche Touristen kamen ins Land, blonde Berlinerinnen als Freiwild für die schneidigen Tiroler Mannsbilder, „deutsche Weiber“ als Selbstbestätigung, keine Frauen zum Lieben.



Autorin Waltraud Mittich, flankiert von den „Fliegenfängern“ und den Bibliothekarinnen Doris Grüner (li.) und Margot Trebo (Foto: Repro „sq“)

Der Funke sprang über, es lag diese Art von angespannter Erwartung in der Luft welche einem guten Buch eigen ist und gar manches Mal huschte ein wissendes Lächeln über die Gesichter eines bestimmten Teiles des Publikums. Frau Mittich trug ihre Texte gekonnt und in einer sehr angenehmen Art und Weise vor.

Als Ergänzung des Hör-genusses trugen die „Fliegenfänger“, ein Männergesangsquintett im Stile der „Comedian Harmonists“, einen nicht unwesentlichen Teil bei. Ihre Liederauswahl war sehr passend, sie gaben noch lange nach dem offiziellen Schluss der Lesung einige „Schmankerln“ zum Besten.

Es ist ein alter spanischer Brauch, sich am 23. April Bücher zu schenken und so wurde zum Abschluss jedem Besucher ein Buch mit Geschichten über die Liebe überreicht, bevor bei einem guten Glas Wein über das „Erlauschte“ noch ein Weilchen diskutiert werden konnte.

Doris Grüner



## Aus dem Standesamt

### GEBURTEN:

Lukas Holzer - Mitterolang	20/02/2003
André Schneider - Mitterolang	23/02/2003
Leo Schnarf - Niederolang	27/02/2003
Marion Kofler - Niederolang	04/03/2003
Michael Unterberger - Niederolang	11/04/2003
Lisa Freckmann - Mitterolang	18/04/2003

### TODESFÄLLE:

Emma Atzwanger - Niederolang	05/03/2003
Richard Reden - Oberolang	20/03/2003
Ernst Neunhäuserer - Mitterolang	16/04/2003

## Sozialfürsorge - Sprechstunden

Am Mittwoch,

**21. Mai 2003**  
**4. Juni 2003**  
**18. Juni 2003**  
**2. Juli 2003**  
**16. Juli 2003**

von 16 bis 17 Uhr im Gemeindeamt mit den Sozialfürsorgerinnen Annelies Schenk und Hildegard Sapelza

## Wir gratulieren



### 93 Jahre vollendet

Thomas Steger, Geiselsberg, am 05.06.

### 90 Jahre vollendet

Maria Webhofer Wwe. Steuerer, Niederolang, am 11.06.

### 83 Jahre vollenden

Anna Arnold Wwe. Steiner, Oberolang, am 31.05.

Johann Laner, Oberolang, am 22.06.

### 82 Jahre vollenden

Marianna Hochgruber, Niederolang, am 04.06.

Johannes Pörnbacher, Oberolang, am 20.05.

Rosina Steuerer Rieder, Mitterolang, am 14.06.

### 81 Jahre vollenden

Maria Unterhofer, Mitterolang, am 08.05.

Friedrich Brunner, Niederolang, am 12.06.

Johann Monthaler, Oberolang, am 21.05.

Johann Seeber, Oberolang, am 16.06.

### 80 Jahre vollenden

Anna Maria Schaber verh. Vollmann, Mitterolang, am 05.05.

Peter Willeit, Niederolang, am 24.06.

## Doktorat in Wirtschaft und Recht

Am 28. März 2003 hat Martin Jud, Gemeindesekretär in Rasen/Antholz, an der Wirtschaftsfakultät der Universität Trient das Studium Wirtschaft und Recht mit höchster Punktezahl mit dem Doktorat abgeschlossen. Seine Diplomarbeit schrieb er über Bezie-

hung zwischen Verwaltungs-urteil und neuer Gesetzesbestimmung anhand eines konkreten Falles.

Die Familie, Angehörige und Freunde gratulieren ganz herzlich zur Promotion und wünschen alles Gute und viel Erfolg.



## Ein Siebziger

Eine schlichte Feier war es, mit der Monsignore Josef Wieser am 7. März seinen 70. Geburtstag beging. In der Kirche von Oberolang, wo er als Kind zum Gottesdienst ging, konzelebrierte er einen Dankgottesdienst mit Pfarrer Thomas Huber und seinem guten Bekannten Bischof Johannes Jobst. Anschließend begab er sich mit den Verwandten, Freunden und Bekannten zum Gasthof Messnerwirt, um in gemütlicher Runde zu feiern.

Prominente Gratulanten hatten sich eingefunden: Da Pepi Wieser lange als Pfarrer in der Innsbrucker Pfarrei Maria Hilf gewirkt hatte, die dem Land Tirol unterstellt ist, war er sozusagen der „Hausgeistliche“ des Tiroler Landtages. Daher waren Landeshauptmann Herwig van Staa und Landtagspräsident Ing. Prof. Helmut Mader gekommen und würdigten Wiesers



verdienstvolles Wirken in Nordtirol. Auch Altlandeshauptmann Josef Partl war eigens gekommen, ebenso Universitätsprofessoren und Vertreter der Innsbrucker Studentenverbindungen. Von Olang waren außer den Verwandten unter anderen auch Bürgermeister Alfred Jud, Pfarrer Thomas Huber und Philipp Peintner und Vertreter des Pfarrgemeinderates anwesend.

Im Namen der Bevölkerung schließt sich auch die SCHWEFELQUELLE mit herzlichen Glückwünschen für noch viele gesunde Jahre an.



Landeshauptmann van Staa beglückwünscht Msgr. Pepi Wieser, links davon Landtagspräsident Mader, ganz links im Bild (verdeckt) Altlandeshauptmann Partl. (Fotos: Repro „sq“)

## Küchenmeister

Unserem lieben Papi Bruno Steiner, der seine Ausbildung als Küchenmeister erfolgreich bestanden hat, möchten wir herzlichst gratulieren. Humor und ein Lächeln sind die zwei Kamele, mit denen man durch jede Wüste kommt! Alles Gute und viel Erfolg wünschen Mutti, Brigitte und Kinder.



## Neo-Diplomingenieur



Mit einer Diplomarbeit zur Untersuchung und Prüfung neuer Tunnelabdichtungssysteme hat Hanno Oberhuber aus Mitterolang am 26. April an der Bau fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck sein Studium erfolgreich abgeschlossen. Damit besitzt er nun den akademischen Grad eines Diplomingenieurs.

## Kleinanzeiger



Mutter einer 7-jährigen Tochter übernimmt über die Sommermonate die Betreuung von Kind(ern) im Kindergarten- und Volksschulalter. Tel.: 340/05 14 146.

Kinderfahrradhelm Marke Cratoni, Größe: 53-57 um 10 Euro zu verkaufen. Tel. 348 / 72 31 184.

Elektrischer Rasenmäher, annähernd neuwertig, für 100 Euro zu verkaufen. Tel. 340 / 33 65 230.

Junge Familie mit Kind sucht kleine günstige Mietwohnung in Olang. Tel. 340/78 44 487.

## Jungmediziner



Zum Doktor der Heilkunde promoviert wurde im Jänner 2003 an der Innsbrucker Universität der Mitterolanger Alexander Oberhuber. In seiner Dissertation behandelte er das für Laien unverständliche Thema: „Auswirkungen der antiproliferativ wirkenden Substanzen Rapamin und C-Type Natriuretic Peptide auf die Neointimale Hypeplasia im Venenbypass im Mausmodell“.

Verwandte, Bekannte und Freunde gratulieren allen herzlich, und auch die SCHWEFELQUELLE freut sich mit ihnen.

## „Verkehr & Auto - viele Regeln, kein Durchblick...“



## Vortrag mit Diskussion

von Rechtsanwältin Dr. Angelika Kofler Baumgartner zum Thema:

## „Die Frau im italienischen Familienrecht - die rechtliche Lage der Frau vor, während und nach der Ehe“

Kongresshaus Olang, Dienstag 20. Mai 2003 - 20 Uhr

Es ladet ein:  
Der Gemeindefrauenausschuss Olang

## Infoabend für Jugendliche

Der neue Führerschein mit dem Punktesystem, Führerschein entzug, Versicherungstipps, Unfallbericht, wer ist wann wie versichert, erste Hilfe, Sofortmaßnahmen am Unfallort, Alarmierung des Rettungsdienstes, Notrufnummern. Vieles sollten die Jugendlichen wissen, wenn sie ins Auto steigen.

Am Mittwoch, den 21. Mai referieren im Kongresshaus von Olang um 19.30 ein Vertreter der Carabinieri, Uli Niederkofler vom Raiffeisen-Versiche-

rungsdienst RVD und Ingrid Kofler, freiwillige Helferin beim weißen Kreuz, Sektion Bruneck über diese wichtigen Themen.

Die sicher für alle Jugendlichen interessante Veranstaltung wird von der Raiffeisenkasse Bruneck organisiert und dauert ungefähr eine Stunde. Beim anschließenden Umtrunk können alle dann noch ihre brennenden Fragen an die Referenten stellen.

Jochen Schenk



# Veranstaltungs- kalender

## Mai 2003

- 17. Frühlingskonzert im Kongresshaus ..... MK-PS
- 18. Erstkommunion in Geiselsberg ..... PGR-G
- 18. Frühlingsfahrt zum Andreas Hofer - Museum KVW - OO
- 20. Die Frau im ital. Familienrecht  
Kongresshaus 20.00 Uhr ..... Frauenausschuss
- 21. Senioren-Nachmittag im Kongresshaus ab 14 Uhr KVW
- 22. Bürgerversammlung im Kongresshaus ..... GE
- 25. Erstkommunion in Oberolang ..... PGR-OO
- Frühlingswanderung ..... AVS
- 29.-31. Bitttage
- 31. Diskussionsabend mit Herbert Denicolò ..... KVW-MO

### Weiters im Mai

- Kurs: „Chinesische Küche“ ..... KVW-MO
- Jugendmesse in MO ..... KJ MO-NO
- Frühlingsfahrt ..... KVW-OO
- Jeden Dienstag Schachabend ..... SCH
- Wallfahrt ..... ST-MO
- Vollversammlung ..... KC
- Nylonsammlung ..... SBJ

## Juni 2003

- 01. Erstkommunion ..... PGR-NO
- 04. Seniorenentwurf in MO - Ausflug mit Bus mit ST-NO .. ST-MO
- 08. Pfingstsonntag Gebet in NO ..... PGR-NO
- 09. Pfingstmontag Gebet in NO ..... PGR-NO
- Firmung ..... PGR-OO-G
- 14. Bittgang nach Enneberg  
Seniorenausflug ..... KVW-G
- 21. Gaudifischen am Olinger Stausee ..... SFVO
- 22. Fronleichnam - Prozession ..... PGR-OO
- 28. Konzert am Pavillon Niederolang ..... PFM
- 29. Herz-Jesu-Sonntag - Prozession in MO ..... PGR-NO
- Herz-Jesu-Konzert am Pavillon ..... MK-PS
- Entzündung der Herz-Jesu-Feuer ..... ABC - AVS
- 30. Beginn Sommerleseaktion für Grund- und MittelschülerB

### Weiters im Juni

- Jugendmesse in NO ..... KJ-MO-NO
- Grillabend ..... SBJ

## Juli 2003

- 05. Kirchtag in NO ..... PFM
- 06. Peter- und Paul - Prozession ..... PGR-NO
- Kirchtag in NO ..... PFM
- Wanderung Blumenweg (Erlsbach- St. Jakob im Defreggertal)  
AVS
- 12. Beginn Jugendhüttenlager 12.-16. Juli ..... AVS
- 13. Familienwanderung Naturpark Fanes-Sennes-Prags .KFS
- 18. Konzert am Pavillon MO ..... MK-PS
- 19. Konzert am Pavillon NO ..... PFM
- 20. Einweihung Probelokal NO ..... PFM
- 25. Konzert am Pavillon MO ..... MK-PS
- Konzert am Pavillon NO ..... PFM
- 26. Sommerfest im Park von MO ..... FF-MO
- 27. Sommerfest im Park von MO ..... FF-MO
- 29. Konzert am Pavillon OO ..... MK-PS

### Weiters im Juli

- Wanderung + Grillfest f. Kinder - Niedereggeralm ... KFS-G
- Fußball-Jugendturnier und Turnier der Vereine ..... SCO
- Wandertag ..... SBJ

*Die Gemeindeverwaltung von Olang lädt alle Olinger  
Bürgerinnen und Bürger recht herzlich ein zur*

## *Bürgerversammlung*

**am 22.05.2003 – Beginn 20.00 Uhr  
im Kongresshaus in Mitterolang.**

*Die Gemeindeverwaltung möchte die Olinger Bevölkerung über anstehende Projekte, Vorhaben und über den Stand der laufenden Arbeiten informieren. Die Verwalter erhoffen sich aber auch, über Anregungen, Wünsche und auch Probleme der Olinger informiert zu werden, um entsprechende Schritte unternehmen zu können.*

*Alle interessierten Olingerinnen und Olinger sind deshalb aufgerufen, an dieser Bürgerversammlung teilzunehmen.*

*Auf Euer Kommen freut sich  
die Gemeindeverwaltung*

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe  
der SCHWEFELQUELLE ist der 30. Juni 2003  
Verspätete Beiträge werden nicht angenommen!**